



Amazing Grace; Jessye Norman (Sopran), verschiedene Orchester, Dirigenten und Begleiter; (AD: 1978-1987) *Philips CD 432 546-2* (WD: 72'44") ADD, DDD

„Great Day“, „Mary Had a Baby“ und andere Spirituals, dazwischen César Francks „Panis angelicus“, ein Kitsch-Arrangement von Schuberts „Ave Maria“. Durchweg also Songs mit religiösem Einschlag, zum Teil mit Orchester, teils mit Klavierbegleitung. An das Musikprogramm (zusammengestoppelt aus Jessyes reichhaltigem Philips-Angebot) dürfen keine hohen Ansprüche gestellt werden. Wohl aber vermag die monumentale Stimme auch mit diesen „Encores“ ihre imponierende und berührende Wirkung auszuüben. C.H.



Arie antiche von Paduini, Zanetti, Cavalli, Frescobaldi, Carissimi, Scarlatti u.a.; Maria Bayo (Sopran), Ursula Dütschler (Cembalo); (AD: 1990) *Claves/Helikon CD 50-9023* (WD: 56'43") DDD

Teresa Berganza wird zitiert und die Navarreserin Maria Bayo wandelt ein wenig auf deren Spuren: der Stimme vorläufig nur Konzerte, Mozart und eben „Arie antiche“ zumuten, sich Zeit nehmen und künstlerisch disziplinieren an derartig kleinen Formen. Bayos klarer, locker und leicht ansprechender Sopran überzeugt denn auch weitgehend – nur die im Beiheft beschworene Vielfalt der Nuancen ist nicht durchweg hörbar. Etliche der Kompositionen sind auch nur gutes Handwerk, von Ursula Dütschler stilischer begleitet. WDP



Bach, Vier Ouvertüren (Suiten) BWV 1066-1069; Le Concert des Nations (La Capella Reial de Catalunya), Jordi Savall; (AD: 1990) *Astrée/IMS CD 8727* (WD: 105'35") DDD

Die fünfsprachige Textbeilage zur aufwendig gestalteten Kassette berichtet über Werke und Aufnahmeort (La Grande Salle in Metz) ausführlich, aber wenig über das doppelnamige Ensemble, wenn auch alle Mitglieder und Instrumente genannt sind. Die klangtechnisch hervorragende Aufnahme folgt in der Darstellung den Regeln authentischer Aufführungspraxis, doch nicht in letzter Konsequenz, wie sie etwa neuerdings von den Boston Early Music Soloists fast schockierend dokumentiert wird. D.St.



Bach, Sechs Suiten für Violoncello solo BWV 1007-1012; Pieter Wispelwey (Barockcello und Violoncello piccolo); (AD: 1989, 1990) *Channel Classics/Helikon 2 CD 1090* (WD: 139'47") DDD

Eine weitere Bach-Deutung, die sich, unter Verwendung von Originalinstrumenten, an Mustern der historisierenden Aufführungspraxis orientiert. Entsprechend charakteristisch für die Gestaltungsweise des u.a. beim Barockspezialisten Anner Bylsma ausgebildeten Pieter Wispelwey sind der Verzicht auf Vibrato, das Streben nach rhetorischer Deklamation und „Messa voce“-Tonbildung. Die Klangtechnik hat das Cello sehr direkt eingefangen und damit auch Atem- und Spielgeräusche (Fingeraufsatz) verstärkt. N.H.



Bernstein, Serenade nach Platons Gastmal für Solo-Violine, Streicher, Harfe und Schlagzeug, **Weill,** Konzert für Violine und Blasorchester op. 12; Rodrigue Milosi (Violine), Orchestre de Caen, Jean-Louis Basset; (AD: 1989, 1990) *Adda/TIS CD 590033* (WD: 69'08") DDD

Eine ungewöhnliche Gegenüberstellung zweier im Charakter sehr unterschiedlicher Violinkompositionen des 20. Jahrhunderts: Weills etwas sprödes, von Stravinskys „Neoklassizismus“ und Busoni beeinflusstes Konzert kontrastiert mit Bernsteins prägnant rhythmisierte „Serenade“. Die französischen Interpreten bieten eine solide, informative und eher defensive Darstellung, der man mehr Impulsivität und beherzten Zugriff gewünscht hätte. Dürftiges Deutsch im Booklet. N.H.



Bizet, Carmen (Gesamtaufn., franz.); Alperyn, Palade, Lamberti, Titus u.a., Slowakischer Philh. Chor u. Radio-Symphonieorchester, Alexander Rahbari; (AD: 1990) *Naxos/pro music 3 CD 8.660005-7* (WD: 144'01") DDD

Eine Billig-„Carmen“ (Dialogfassung) mit der Argentinierin Graciela Alperyn als temperamentvoller Protagonistin, die ihren farbigen Mezzo mit Vehemenz und Kultur gebraucht. Lamberti hält als Gestalter mit, doch wirkt sein Tenorschmelz schon strapaziert. Der virile Escamillo singt prächtig, die stimmlich emanzipierte Micaela nicht ganz souverän (Spitzentöne!). Der zeitweilige Karajan-Assistent Rahbari fördert zwar durch Tempo-Kontraste die Dramatik, wird aber ein paarmal lähmend langsam. Unausgeglichenes Klangbild, Orchester fallweise dumpf und entfernt. Nur französisches Textheft. H.Sch.



Boccherini, Streichtrios op. 14, Nr. 1-6 (F-Dur, c-Moll, A-Dur, D-Dur, Es-Dur, F-Dur); Flieder-Trio: Klara Flieder (Violine), Johannes Flieder (Viola), Raphael Flieder (Violoncello); (AD: 1990) *MD+G/Helikon CD 3378* (WD: 77'45") DDD

Boccherinis Streichtrios op. 14 wurden bislang offenbar noch niemals aufgenommen. In diesen während glücklicher Madrider Jahre (1772) geschriebenen, teils drei-, teils viersätzig angelegten Werken vermeidet der Komponist jeglichen Schematismus, so daß man eigentlich stets mit Interesse zuhört. Die überlegte Abwechslung der Formen und Inhalte bereitet Freude; und man gewinnt den Eindruck, daß auch die drei jugendlichen Interpreten – Geschwister – mit Liebe bei der Sache Boccherinis sind, dem es hier an Inspiration nicht mangelt. W.B.



Brahms, Lieder: Zigeunerlieder, Zwei Gesänge op. 91, Die Mainacht, Von ewiger Liebe, Vergebliches Ständchen, Dort in den Weiden, Sonntag, Wiegenlied u.a.; Anne Sofie von Otter (Mezzosopran), Bengt Forsberg (Klavier), Nils-Erik Sparf (Viola); (AD: 1989) *DG CD 429 727-2* (WD: 60'45") DDD

Schöne Stimme, gute Technik, beispielhafte Artikulation – das ist schon sehr viel, aber in diesem Fall nicht genug. Spätestens bei der „einsamen Träne“ in der „Mainacht“ hört man, daß Anne Sofie von Otter kaum über die Imaginations- und Ausdrucksstärke verfügt, die man für solche Phrasen einfach braucht. Unschweres wie „Brauner Bursche“ führt zum Tanze – scheint ihr weit besser zu liegen. T.V.



Barber, Canzonetta für Oboe und Streicher, **Strauss,** Oboenkonzert, **Wolf-Ferrari,** Idillio-Concertino, **Vaughan Williams,** Oboenkonzert; Humbert Lucarelli (Oboe), The Leigh Valley Chamber Orchestra, Donald Spieth; (AD: 1990) *Koch Records CD 3-7023-2* (WD: 73'50") DDD

Unter Repertoire-Gesichtspunkten ist diese Zusammenstellung von Oboenkonzerten romantischer und neoromantischer Komponisten hochinteressant, zumal es sich durchweg um „abgeklärte“ Alterswerke handelt. Humbert Lucarelli spielt warm und substanziell, melodisch, aber gelegentlich etwas einförmig in Dynamik und Charakterisierung. Das Leigh Valley Kammerorchester assistiert ordentlich, doch der letzte Schliff fehlt. H.L.



Beethoven, Klaviersonaten Nr. 14 (Mondschein), Nr. 21 (Waldstein) und Nr. 23 (Appassionata); Vladimir Ashkenazy (Klavier); (AD: 1988) *Decca CD 425 838-2* (WD: 64'06") DDD

Bevor man Ashkenazys Deutung der „Mondschein“-Sonate, „Appassionata“ und „Waldstein“-Sonate als zu glatt abtut, sollte man überlegen, wieso der Eindruck vermeintlicher Makellosigkeit und Reibungsarmut entsteht. Ist es nicht so, daß er bei Ashkenazy nicht das Resultat von Unvermögen ist, sondern gerade im Gegenteil durch natürlichste Musikalität und genaueste Textkenntnis entsteht? Ihm fällt offenbar alles so leicht, daß durch allzugroße Selbstverständlichkeit manche Zwischentöne verloren gehen. T.J.



Beethoven, Klavier-Sonaten Nr. 17 d-Moll op. 31,2 und Nr. 31 As-Dur op. 110; Claudio Arrau (Klavier); (AD: 1987) *Philips CD 422 067-2* (WD: 48'04") DDD

In der Reihe der späten, schwer duftenden und vor allem in den jugendlichen Teilen langsam vor sich hinwelkenden Spätblüten Arrauscher Klavierkunst nimmt die As-Dur-Sonate op. 110 eine Sonderstellung ein. Das „Moderato cantabile“ im expressiven Kopfsatz und die Schmerzensarose Entwicklung des Largo-Teils erklingen selbstvergessen wie an der Schwelle zwischen Dies- und Jenseits. Viel „Largo“ auch in der „Sturm“-Sonate, die im Finale weitgehend unter der literarisch-meteorologischen Devise „Windstille“ – und diese auch noch sehr unruhig – zu tolerieren ist. P.C.



Benevoli, Missa Salisburgensis, Hymnus Plaudite Tympana; Escolania de Montserrat, Tölzer Knabenchor, Collegium Aureum, Ireneu Segarra; (AD: 1974) *deutsche harmonia mundi/BMG-Ariola CD 77050* (WD: 48'50") ADD

Die Benevoli zugeschriebene Missa Salisburgensis ist eine der aufwendigsten Kompositionen des Barock: 16 Vokal-, 35 Instrumentalstimmen und zwei Orgeln werden hier eingesetzt. Ein Kirchenraum ist der richtige Ort für diese Musik. Auf CD wirkt die Messe zwar nun etwas klarer, aber noch immer scheint die Technik überfordert. Klangmassen ohne Durchhörbarkeit und Differenzierung sind zu hören. Man kann damit festlich-monumentalen Glanz assoziieren. Aber ein musikalischer Genuß ist es nicht. FPM



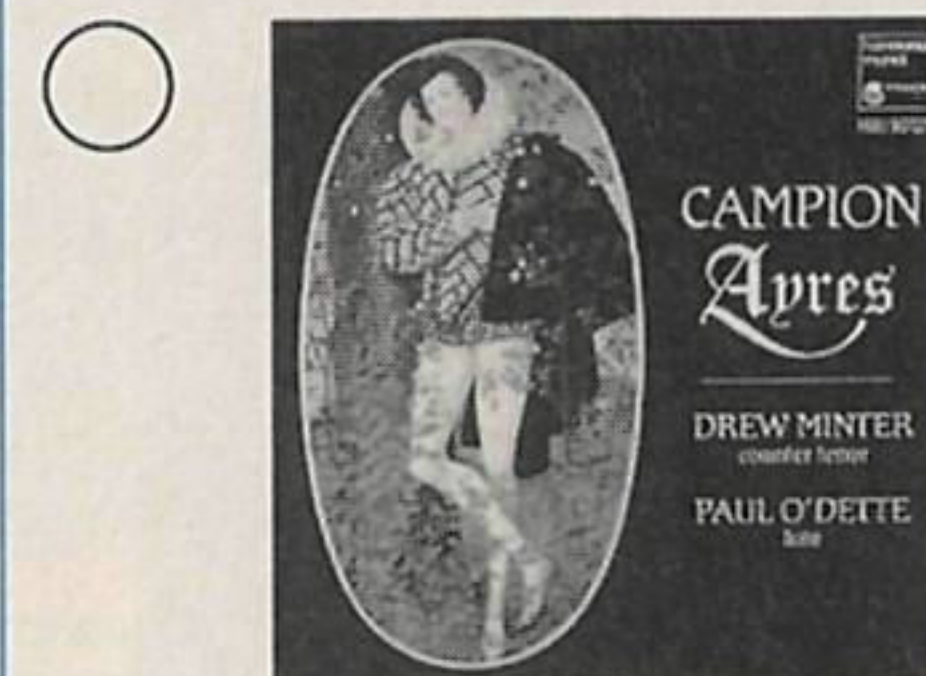
Brahms, Sonate für Violoncello und Klavier Nr. 1 e-Moll op. 38, **Schubert,** Sonate für Arpeggione und Klavier a-Moll D 821 (Bearb. für Kontrabaß u. Klavier); Gerd Reinke (Kontrabaß), Bruno Maria Brys (Klavier); (AD: 1989) *Colosseum/Fono Münster CD 34.9507* (WD: 47'40") DDD

An die Originalfassungen denkt man beim Anhören dieser eher kurios anmutenden Kontrabaß-Bearbeitungen besser nicht. Puristen dürften es wahrscheinlich ohnehin als Sakrileg empfinden, so ursprünglich den Ausdrucksmöglichkeiten des Cellos entsprechende Werke auf den trägeren, in seinen kantablen Entfaltungsmöglichkeiten begrenzten Kontrabaß zu übertragen. Leicht gerät ein solches Unternehmen zur Karikatur. Nur für eingefleischte Kontrabaßfreunde. N.H.



Brouwer, El Decameron Negro, Temas populares Cubanos, Estudios Sencillos; Philippe Lemaigre (Gitarre); (AD: 1984) *Ricercar/Helikon CD 0280064* (WD: 54'17") DDD

Philippe Lemaigre liegt das Motorische in Leo Brouwers Musik, liegt der mitreißende tänzerische Duktus in den Melodien des kubanischen Komponisten in den Fingern wie im Gefühl. Er meistert selbst schnellste Läufe ohne Abstriche an tonlicher Klarheit und stimmiger Phrasierung. Mit den „Einfachen Etüden“ gelangt – endlich! – einmal ein Studienwerk zu CD-Ehren, dessen didaktische Konsequenz und dessen melodische, rhythmische wie harmonische Vitalität hoffentlich bald als Alternative zu manchem altgedienten Schulwerk der Romantik im Gitarrenunterricht akzeptiert werden. S.B.



Campion, Ayres; Drew Minter (Countertenor), Paul O'Dette (Laute); (AD: 1989) *harmonia mundi France/Helikon CD 907 023* (WD: 58'23") DDD

Thomas Campion (1567-1620), Zeitgenosse von John Dowland und Arzt im Hauptberuf, dichtete und komponierte viele Lautenlieder ganz im Stil der Zeit. Unter den etwa einhundert Gesängen hat Drew Minter zweiundzwanzig ausgewählt, eine Mischung aus Humor, Leidenschaft und Melancholie. Mit guter Wortverständlichkeit trägt er die Lieder ganz im Stil der von Alfred Deller geprägten Countertenor-Tradition vor: Mit emotionaler Distanz, die lediglich durch das schnelle Tremolo der Stimme hin und wieder aufgelockert wird. M.E.



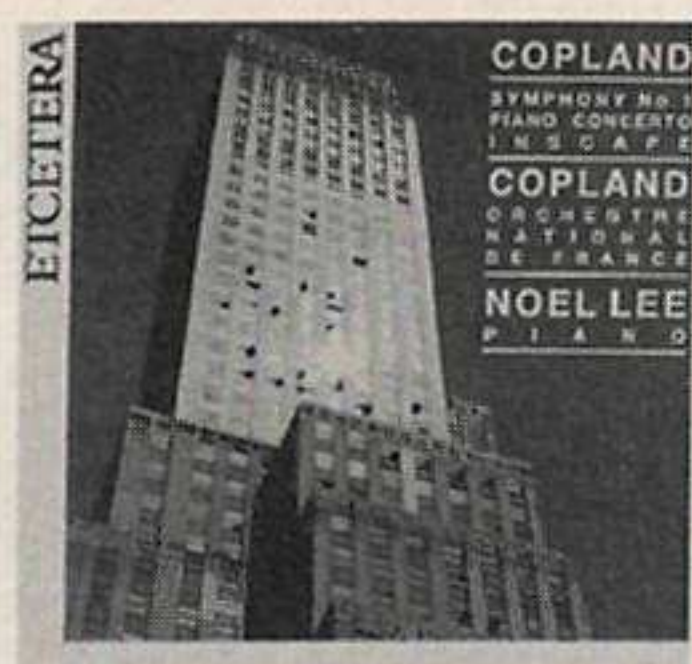
Carter, Der Minotaurus (Ballett), Klaviersonate, Zwei Lieder; Paul Jacobs, Gilbert Kalish (Klavier), Jan deGaetani (Mezzosopran), New York Chamber Symphony Orchestra, Gerard Schwarz; (AD: 1988, 1982, 1987) *Nonesuch/East West Records CD 9 79248-2* (WD: 61'59") DDD

Elliott Carters überaus schwierige und kompromißlose Klaviersonate von 1945-46 ist eines der wichtigsten amerikanischen Werke dieses Genres überhaupt, und ihre eindringliche Wiedergabe durch Paul Jacobs macht diese Aufnahme von drei Frühwerken des Komponisten zu einer bedeutenden Veröffentlichung. Die Aufführungen lassen keine Wünsche offen, nur sollte Nonesuch bald anfangen, die Beihefte zu übersetzen. S.W.



Weltliche Chormusik der Romantik: Werke von Loewe, Mendelssohn Bartholdy, Brahms, Silcher, Reger und Schumann; Marburger Bachchor, Wolfram Wehnert; (AD: 1989/1990) *musicaphon/Disco-Center* CD 506 814 (WD: 48'12'') DDD

Das sehr hallige Klangbild beeinflusst die hörbar um deutliche Artikulation bemühte Wiedergabe des Marburger Bachchors ungünstig; ansonsten präsentiert die Produktion jenen durchaus homogenen Chorgesang, bei dem ich letzten professionellen Glanz und vor allem eine absolut zuverlässige Intonation vermisste. *E.P.*



Copland, Sinfonie Nr. 1, Klavierkonzert, Inscap; Noel Lee (Klavier), Orchestre National de France, Aaron Copland; (AD: 1971) *Etcetera/Helikon* CD 1098 (WD: 53'36'') ADD

Trotz des eher biedereren Charakters dieser Aufnahme, der durch die mittelmäßige Orchesterleistung und das mehr kompetente als inspirierte Dirigat zustande kommt, hat die CD gewissen Repertoirewert. Bei der frühen Sinfonie und dem Klavierkonzert ist eine junge, vitale Begabung auf der Suche nach der eigenen Stimme zu hören – insbesondere beim Konzert, das als „dritte Lösung“ der Gershwin-Ravelschen „Jazz“-Problematik angesehen werden darf. Das Spätwerk „Inscap“ war ein – allerdings nicht sehr gelungener – Versuch Coplands, sich weiter zu entwickeln. *S.W.*



Französische Kammermusik: Werke für Klavier und Bläser von Saint-Saëns, d'Indy, Roussel, Milhaud, Tansman, Poulenc und Francœur; Pascal Rogé (Klavier), Catherine Cantin (Flöte), Maurice Bourgue (Oboe), Michel Portal (Klarinette), Amaury Waliez (Fagott), André Cazalet (Horn); (AD: 1989) *Decca* CD 425 816 (WD: 66'58'') DDD

Eine bunte Mischung in Stil und Besetzung bietet diese CD: Französische Kammermusik aus der Zeit zwischen 1886 und 1957 für Klavier und ein bis fünf Bläser. Das verbindende Glied aller Stücke ist neben der Besetzung der stets divertimentohafte Charakter und eine ausgesprochen virtuose Schreibweise. Die Interpretation der französischen Musiker wirkt kompetent und temperamentvoll und läßt keine Wünsche offen. *P.K.*



Elgar, Variations on an Original Theme (Enigma) op. 36, Falstaff-symphonic study op. 68; Orchestre Symphonique de Montréal, Charles Dutoit; (AD: 1990) *Decca* CD 430 241-2 (WD: 63'24'') DDD

Eigentlich verwundert es, daß Charles Dutoit, als Meister des Details, die „Enigma-Variationen“ nicht schon früher eingespielt hat. Elgars musikalische Porträts von Menschen seiner näheren Umgebung sind doch ein ideales Terrain für ihn und sein Orchester. In Verbindung mit hervorragender Aufnahmetechnik offenbart sich in dieser Einspielung wieder einmal, wie raffiniert und pointiert die Miniaturen geschrieben sind. Von Dutoit werden sie gradlinig und äußerst klangschön nachempfunden. Beide Werke zusammen auf einer CD – ein aussagekräftiges Elgar-Portrait. *J.S.*



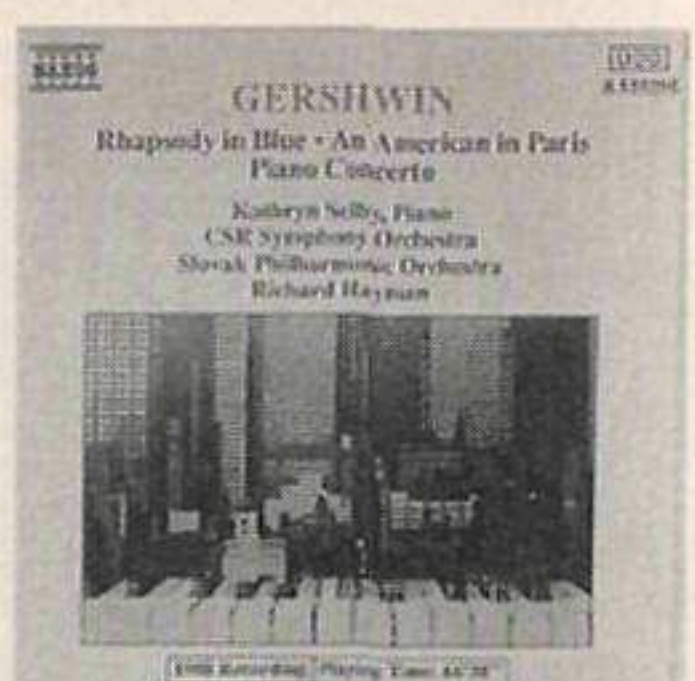
Franck, Les Béatitudes; Lebrun, Berbié, Stutzmann, Vanaud, Loup, Ottevaere, Rendall, Jeffes, Nouvel Orchestre Philharmonique et Choeurs de Radio France, Armin Jordan; (AD: 1985) *Erato/East West Records* 2 CD 2292-45553-2 (WD: 120'59'') DDD

Diese Live-Einspielung von Radio France wird nun von Erato zu Francks 100. Todestag neu herausgegeben. Wer in Francks Komposition primär die lyrischen Passagen schätzt, wird bei Jordan voll auf seine Kosten kommen, wer jedoch auch die Dämonie und Dürstlichkeit verspüren will (um voll in den Genuß der acht Seligkeiten zu kommen) wird auf Helmut Rillings Gesamteinspielung nicht verzichten können. *P.P.P.*



Geistliche Gesänge; Barbara Hendricks (Sopran), Eric Ericson's Chamber Choir, Ulf Johansson (Klavier), Stockholm Chamber Orchestra, Mitglieder des Swedish Radio Symphony Orchestra u.a., Eric Ericson; (AD: 1990) *EMI* CD 7 54098 2 (WD: 73'43'') DDD

Wie all diese unter einem bestimmten Thema zusammengestellten Kollektionen – ob nun die schönsten Weihnachtskantaten, die beliebtesten Verdi-Chöre oder die zünftigsten Lieder zur Jagd – ist auch diese CD zähe musikalische Kost. Auch geistliche Gesänge sind nicht vor dem Teufel der Langeweile gefeit, kommen sie so gebündelt daher wie hier. Da mag das Programm noch so vielfältig und breit gestreut sein (von Bach/Gounod bis Lloyd-Webber) – von Barbara Hendricks hört man stets den selben schönen Einheitston. *K.M.*



Gershwin, Concerto in F, An American in Paris, Rhapsody in Blue; Kathryn Selby, Piano; RSO Bratislava, Slowakische Philharmonie, Richard Hayman; (AD: 1989) *Naxos/pro music* CD 8.550295 (WD: 66'38'') DDD

Auch wenn „Amerikas führender Pops-Dirigent“ und eine ordentliche australische Pianistin die Eckpfeiler dieser Aufnahme bilden: Der orchestrale Mittelbau klingt nichtsdestotrotz böhmisch. Beim „Concerto“ habe ich das Gefühl, eine musikalische Jungfernfahrt mitzerleben, die wenig berührend ausfällt, da die Orchester-Musiker nicht zu wissen scheinen, wo die Reise hingeht. Den „Amerikaner“ und die „Rhapsody“ ahmen sie gelungener nach. Doch da diese CD alle drei Gershwin-Hits vereint, dürfte sie sich vielleicht dennoch verkaufen lassen. *K.B.*



Gossec, Dernière Messe des Vivants (1813); Parès-Reyna, Mayeur, Laiter, Piquemal, Chœur Régional Vittoria d'Ile de France, Le Sinfonietta/Orchestre Régional de Picardie, Dominique Rouits; (AD: 1989) *Koch Records* CD 313 078 (WD: 48'01'') DDD

Das letzte Werk des ehemaligen Zögling von Rameau und musikalischen Bearbeiters der „Marseillaise“ wurde direkt nach seiner musikwissenschaftlichen Aufbereitung 1989 von jungen, engagierten Musikern aufgeführt. Diese Messe mit liturgischen Besonderheiten („O salutaris“ und „Domine salvum“) ist sinfonisch breit angelegt und wird vom Orchester und Chor geschickt, wenn auch nicht immer packend gemeistert; die Solisten sind überzeugend. *M.H.*



The Harpsichord in the Netherlands (1580-1712); Werke von Boustijn, Sweelinck, van Noordt, Reincken u.a.; Bob van Asperen (Cembalo); (AD: 1990) *Sony Classical* CD 46349 (WD: 74'28'') DDD

Auf einem originalen (und bemerkenswert schön klingenden) Ruckers-Instrument gibt hier Bob van Asperen einen praktischen Einführungskurs in das Cembalo-Wesen der Niederlande, wie es in den Jahren zwischen 1580 und 1712 in Blüte stand. Während Stücke von Anthoni und Sybrant van Noordt, aber auch Kleinigkeiten aus dem „Clavier album“ der Susanne van Soldt (teilweise von Asperen rekonstruiert) in die Rubrik „Rarität“ gehören, dürften die aufregenden Sweelinck- und Reincken-Sätze den Fachleuten nicht unbekannt sein. *P.C.*



Gounod, Messe chorale, Saint-Saëns, Messe op. 4; Balmori-Padesca, Théodoloz, Dami, Clement, Imboden, Marie-Claire Alain (Orgel), Ensemble Vocal de Lausanne, Michel Corboz; (AD: 1988) *Erato/East West Records* CD 2292-45355-2 (WD: 68'21'') DDD

Die im 19. Jahrhundert in Frankreich wiederauflebende Tradition der Alternatimpraxis in der liturgischen Musik, den Dialog zwischen Orgel und Chor, haben Gounod und Saint-Saëns durch die hier eingespielten Kompositionen bereichert. Corboz, der Chor und die Solisten nehmen diese wenig bekannten Werke Gounods und Saint-Saëns' ernst, bieten eine adäquate und bewegende Wiedergabe, ohne in der schlichten Messe Gounods eine kitschige Haltung aufkommen zu lassen. *G.H.*



J.M. Haydn, Missa in honorem Sanctae Ursulae (Chiemsee-Messe), Mozart, Ave verum KV 618, Regina coeli KV 127; Banse u.a., Münchner Motetten-Chor, ResidenzOrchester München, Hans-Rudolf Zöbeley; (AD: 1990) *Calig/Helikon* CD 50 901 (WD: 62'56'') DDD

Die heiklen Koloraturenketten der „Regina coeli“-Vertonung des 16jährigen Mozart bewältigt Juliane Banse – Kupfers Berliner Ilia – erstaunlich mühelos. Von Zöbeley gehen keine nennenswerten Impulse aus, Michael Haydns reizende „Chiemsee-Messe“ wirkt recht brav herunterdirigiert. Der Chor agiert übervorsichtig, das Orchester artikuliert nicht durchwegs sauber. Immerhin ist auf dem Cover der Chiemsee zu sehen. *V.F.*

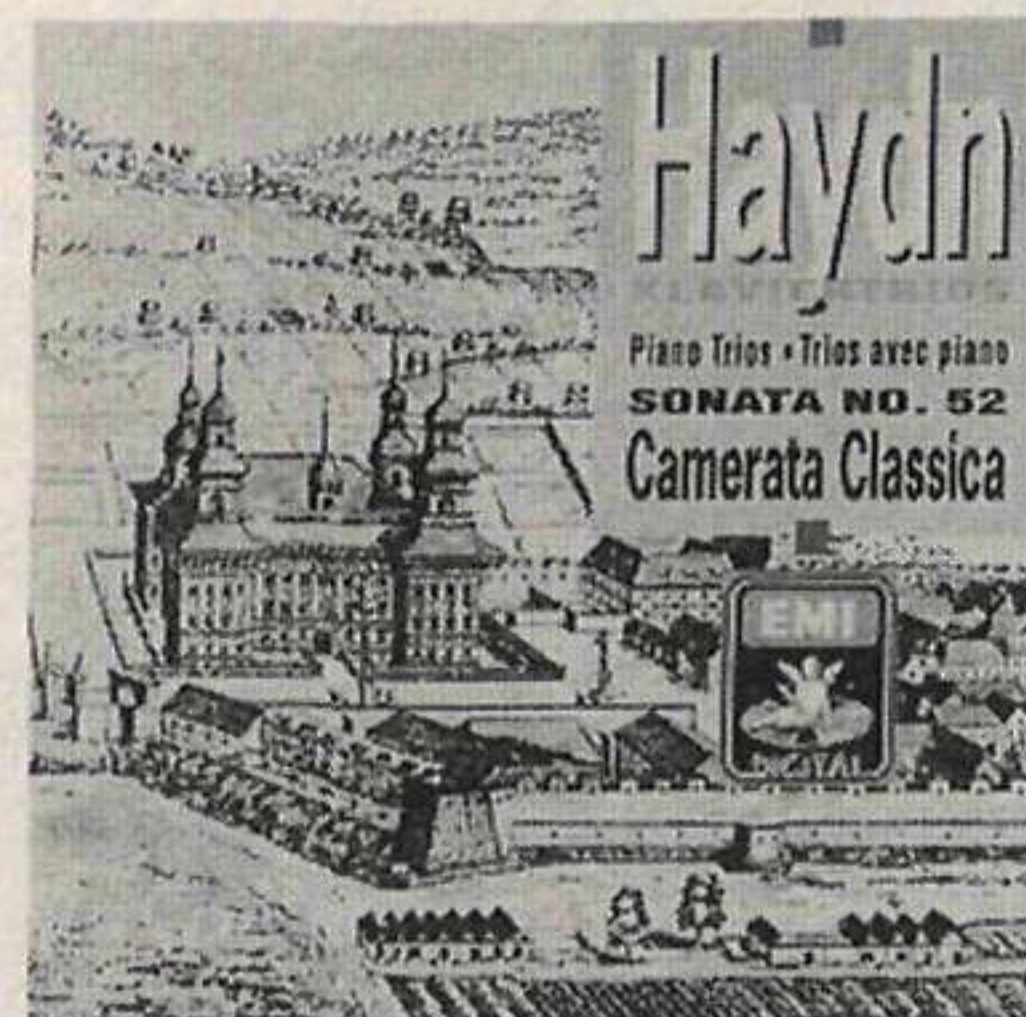
GIORA FEIDMAN „Gershwin And The Klezmer“



GIORA FEIDMAN GERSHWIN & THE KLEZMER

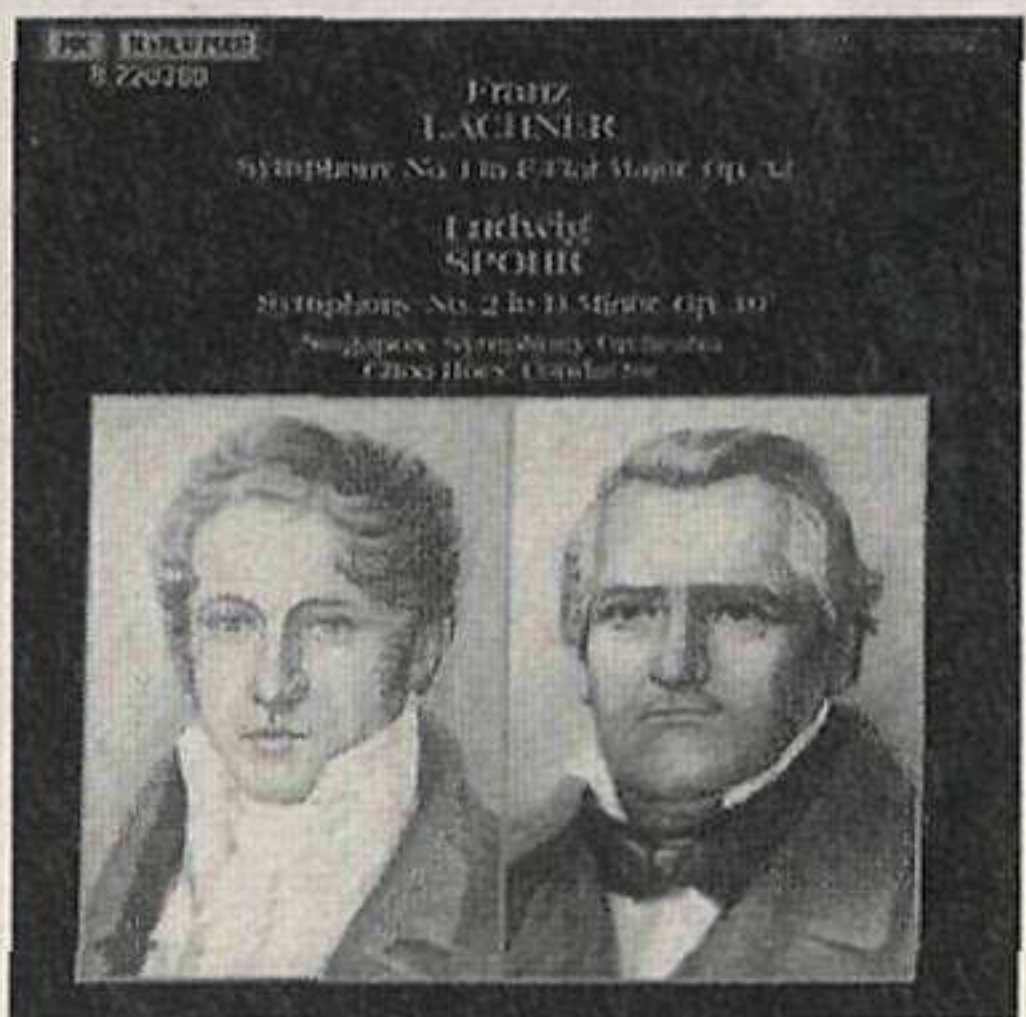
LP 831732
CD 883732
MC 847732





Haydn, Klaviertrios Hob. XV: 15, 16 und 17, Klaviersonate Hob. XVI: 52; Camerata Classica; (AD: PJI1991)
EMI CD 7 54193-2 (WD: 67'54'') DDD

Die zu Unrecht sehr selten gespielten Klaviertrios von Haydn, hier in der Fassung für Klavier, Flöte und Violoncello, werden von der Camerata Classica auf historischen Instrumenten vorgebracht. Die aus der Camerata Köln hervorgegangenen Musiker vermögen es aber nicht, trotz klangschöner Instrumente, die Werke in ein neues, lebendigeres Licht zu tauchen. Sie musizieren zu beiläufig und beinahe routiniert. Hörenswert ist hingegen die noch zusätzlich eingespielte Klaviersonate Haydns. Sie erklingt dynamisch, temperamentvoll und im ruhigen Adagio-Satz mit sehr viel Sensibilität und Stilbewußtsein. J.E.



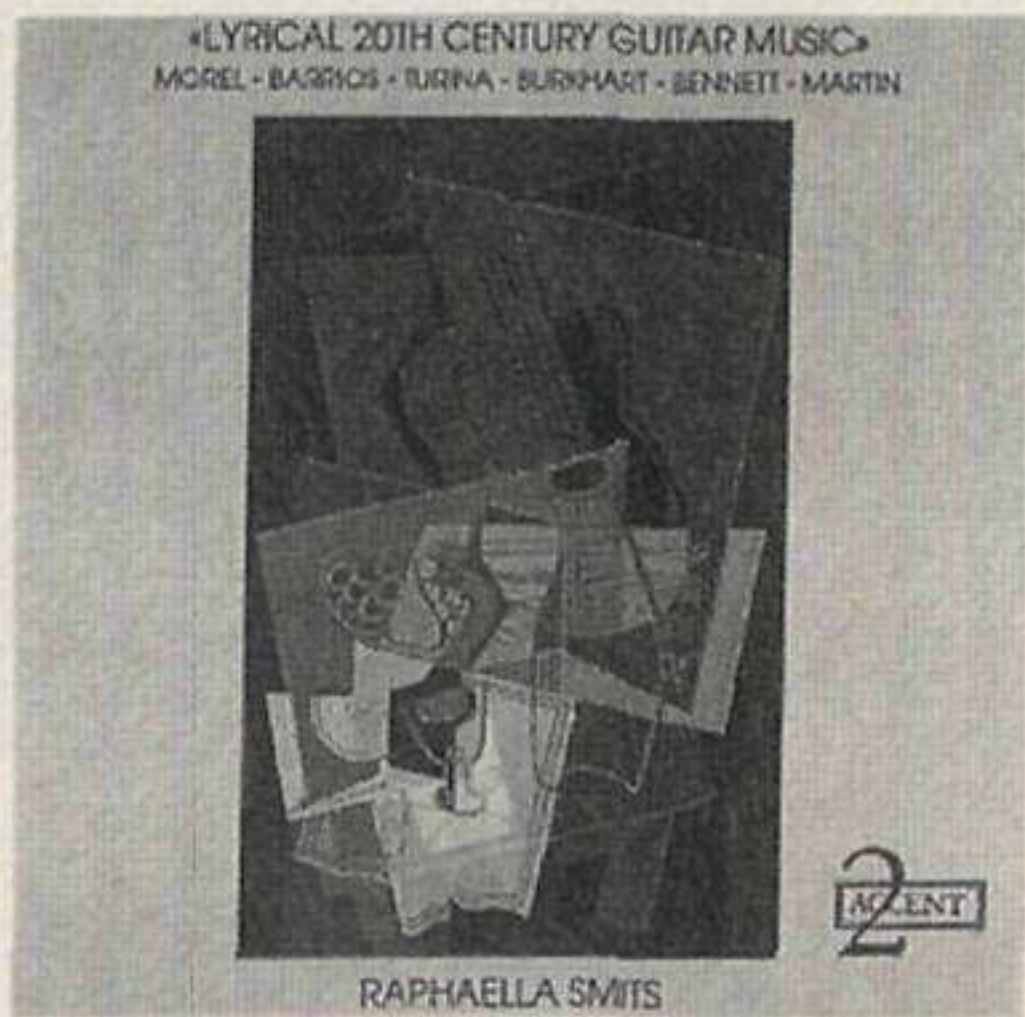
Lachner, Sinfonie Nr. 1 Es-Dur op. 32, **Spohr**, Sinfonie Nr. 2 d-Moll op. 49; Singapore Symphony Orchestra, Choo Hoey; (AD: 1985)
Marco Polo/pro music CD 8.220360 (WD: 64'02'') DDD

Es bedurfte fernöstlicher Aktivitäten, realisiert durch deutsche Technik, um zwei bisher völlig außer acht gelassenen Werken deutscher Orchesterromantik den Rückweg in das Ursprungsland zu ermöglichen. Was hier jedoch geboten wird, ist keine nebulöse „Exotik“, sondern hochkarätiger Orchesterstandard. Über den Repertoireerfolg hinaus bleibt die Spiel- und Klangkultur des Orchesters (und deren konturierte Aufzeichnung) festzuhalten. Der dem heutigen Standard noch nicht angepaßte „Schmelzklang“ wird durch die Prägnanz des Klangbildes wettgemacht. G.W.



Haydn, Lieder (Nr. 4, 6, 9, 10, 12, 15-18, 21, 22, 24, 36, 45, 46 aus Hob. XXVIA); Peter Schreier (Tenor), Jörg Demus (Klavier); (AD: 1981)
Ars Vivendi/Magna Berlin CD 2100205 (WD: 55'04'') ADD

Daß Haydns vom deutschen Singspiel beeinflusste Klavierlieder heute überwiegend zu den Raritäten zählen, daß diese CD folglich eine Reihe von Kataloglücken schließt, versteht man schwer angesichts der reizvollen Gebilde, die durch kunstvolle Einfachheit und populären Tonfall für sich einnehmen. Peter Schreier kostet die ansprechende Melodik ebenso aus wie launigen Humor, er pointiert und differenziert ausdrucksvoll und textdeutlich. Jörg Demus erweist sich bei Haydn als geradezu idealer Partner. Vorzügliche Klangqualität, Liedtexte beiliegend. H.Sch.



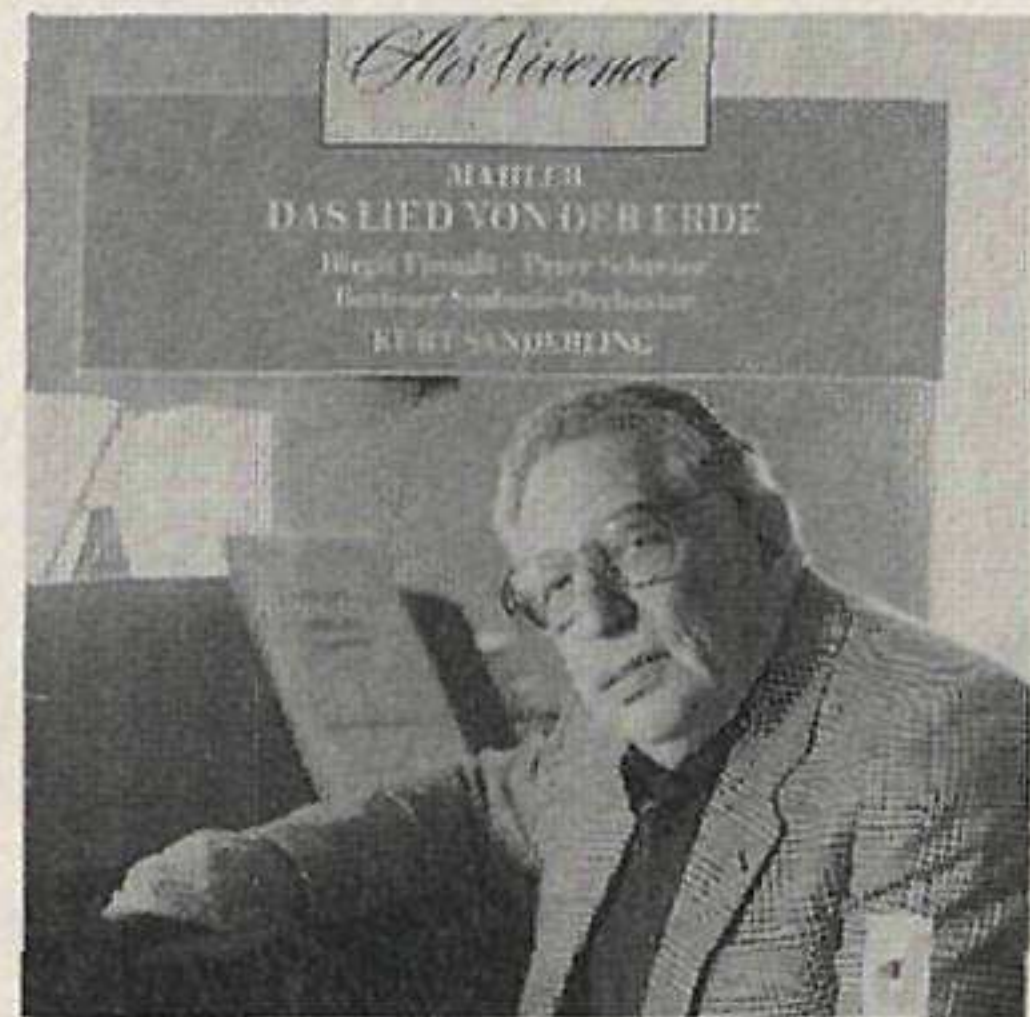
Lyrical 20th Century Guitar Music: Werke von Morel, Barrios, Turina, Burkhardt, Bennett und Martin; Raphaella Smits (Gitarre); (AD: 1990)
Accent/Helikon CD 8966 (WD: 59'57'') DDD

„Lyrisch“: Das trifft nicht nur den Charakter fast sämtlicher Gitarren-Kompositionen unseres Jahrhunderts, sondern es beschreibt auch Raphaella Smits' Interpreten-Persönlichkeit. Tonlich akkurat, sensibel und geschmackvoll in ihrer Wahl der Tempi wie in der agogischen Gestaltung, bringt die Gitarristin gefühlhaften Ausdruck und spieltechnische Meisterschaft wirkungsvoll ins Lot. Vor allem ihr warmer, schwingender, dabei präzise fixierter Ton fasziniert. Über Raphaella Smits wüßte man gern mehr – doch das Booklet schweigt sich aus. S.B.



Heinz Holliger at the Opera: Werke von Mozart, Rossini, Chopin, Schubert, Donizetti, Pasculli u.a.; Heinz Holliger (Oboe und Englischhorn), Ursula Holliger (Harfe), Gabriel Bürgin (Klavier); (AD: 1989)
Philips CD 426 288-2 (WD: 65'22'') DDD

Natürlich „singt“ der Belcantist unter den Oboisten der Gegenwart nicht auf der Bühne, sondern „nur“ auf seinem Instrument. Aber auch dies gerät zu einem Gala-Auftritt, wenn auch mit fast unbekanntem Repertoire: mit Bearbeitungen (die Oboe mit sich selber, mit der Harfe oder mit dem Klavier duettierend), mit weniger spektakulären Entdeckungen und mit Auszügen, meistens in Verbindung mit Opermelodien. Man wird diesem Wagnis unter Kennern einen Erfolg voraussagen müssen: weil dieses Programm „so ganz anders“ ist – aber schön. G.P.



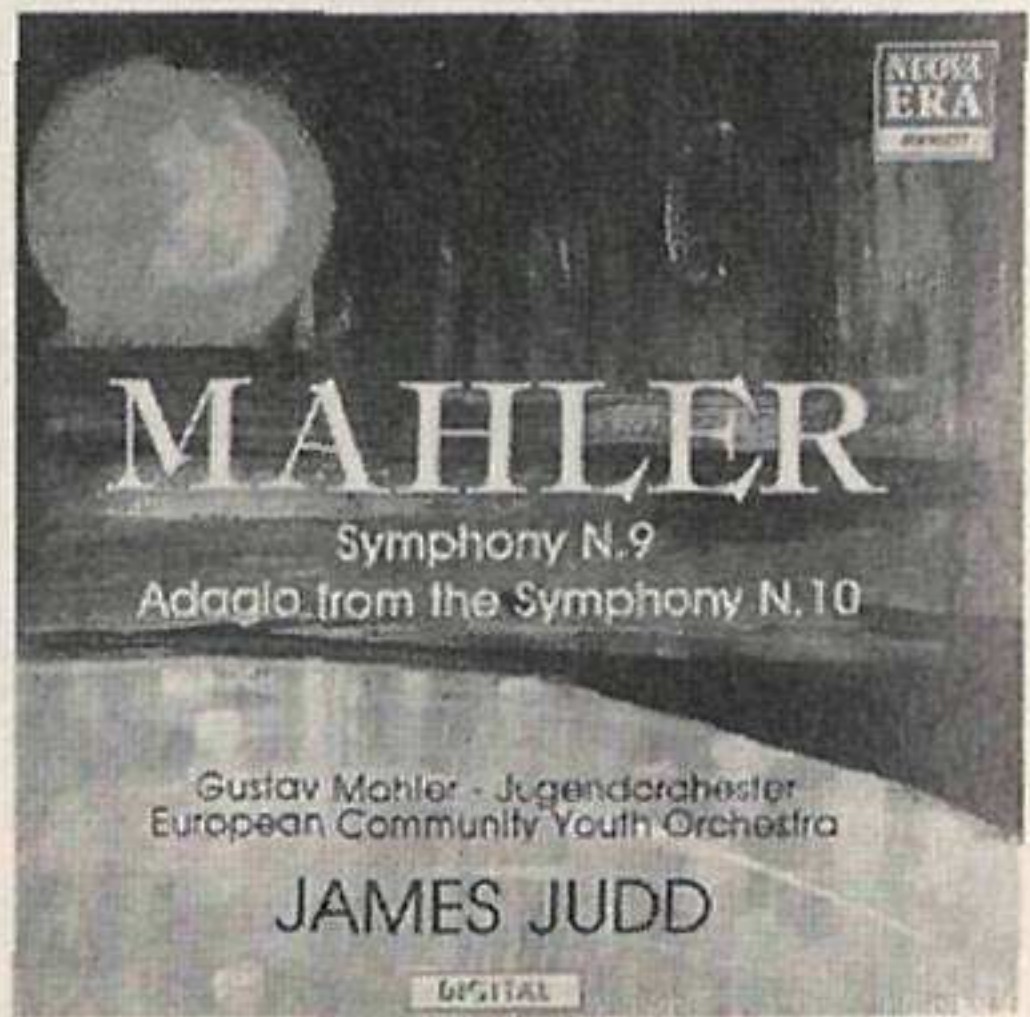
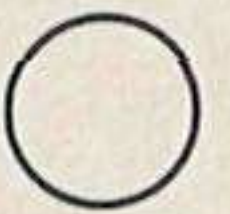
Mahler, Das Lied von der Erde; Birgit Finnilä (Alt), Peter Schreier (Tenor), Berliner Sinfonie-Orchester, Kurt Sanderling; (AD: 1983)
Ars Vivendi/Magna Berlin CD 2100207 (WD: 62'01'') ADD

Vom vitalen Einstieg weg überzeugt Sanderlings Interpretation durch schlüssige Tempi, Sorgfalt, bewußt gehandhabte Dynamik und dramatische Effekte. Dem Orchester sind Kultur und Präzision nachzurühmen; zudem wird es durch ein klar konturiertes, unverfärbtes Klangbild vorteilhaft präsentiert. Hinreißend, wie Schreier mit staunenswertem Totaleinsatz fehlendes Stimmgewicht fast egalisiert. Der Altistin kann man ein paar steife Töne gern nachsehen. Insgesamt eine beachtliche Alternative zu bekannteren Einspielungen. H.Sch.



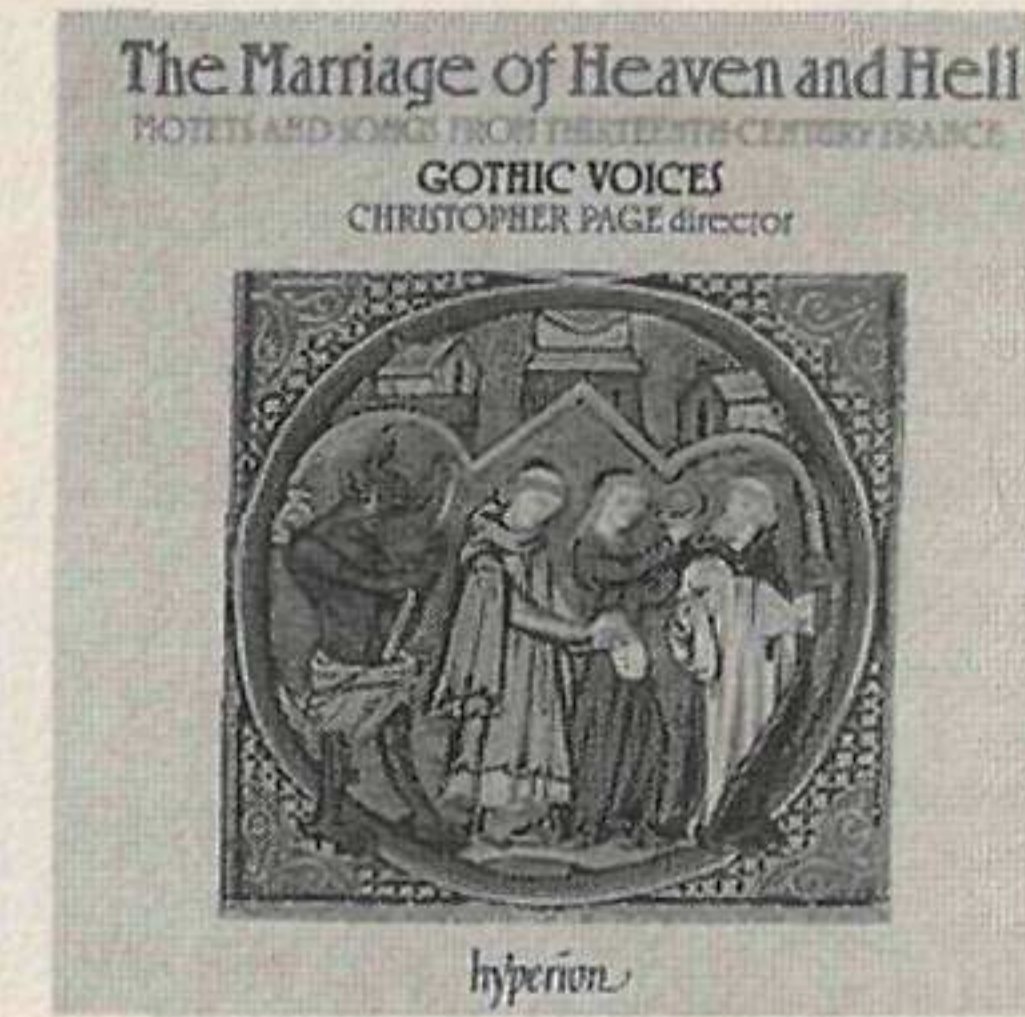
Wladimir Horowitz spielt Sonaten von Prokofieff, Barber, Kabalevsky u.a.; Vladimir Horowitz (Klavier); (AD: 1945-1976)
RCA/BMG-Ariola CD 60377 (WD: 64'44'') DDD

Wenn Horowitz' Darstellungen klassischer oder romantischer Musik auch oft Diskussionsstoff bildeten – die hier zusammengestellten Aufnahmen sind über jeden Zweifel erhaben. Vor allem wenn Horowitz die Exponenten deutschen Musikschaffens mied und in den Randgebieten des Repertoires nach Originellem suchte, dann etwa Clementi fand, Mendelssohns „Lieder ohne Worte“ verzauberte oder, wie hier, Kabalevsky, Poulenc und Fauré spielte, bewegte er sich auf fast nur ihm vertrautem Gebiet: ein die Kitschgrenze umkreisender Kabalevsky, ein unerreichter Barber sowie ein lächelnder Poulenc. Zudem ein frappierend authentischer Prokofieff. T.J.



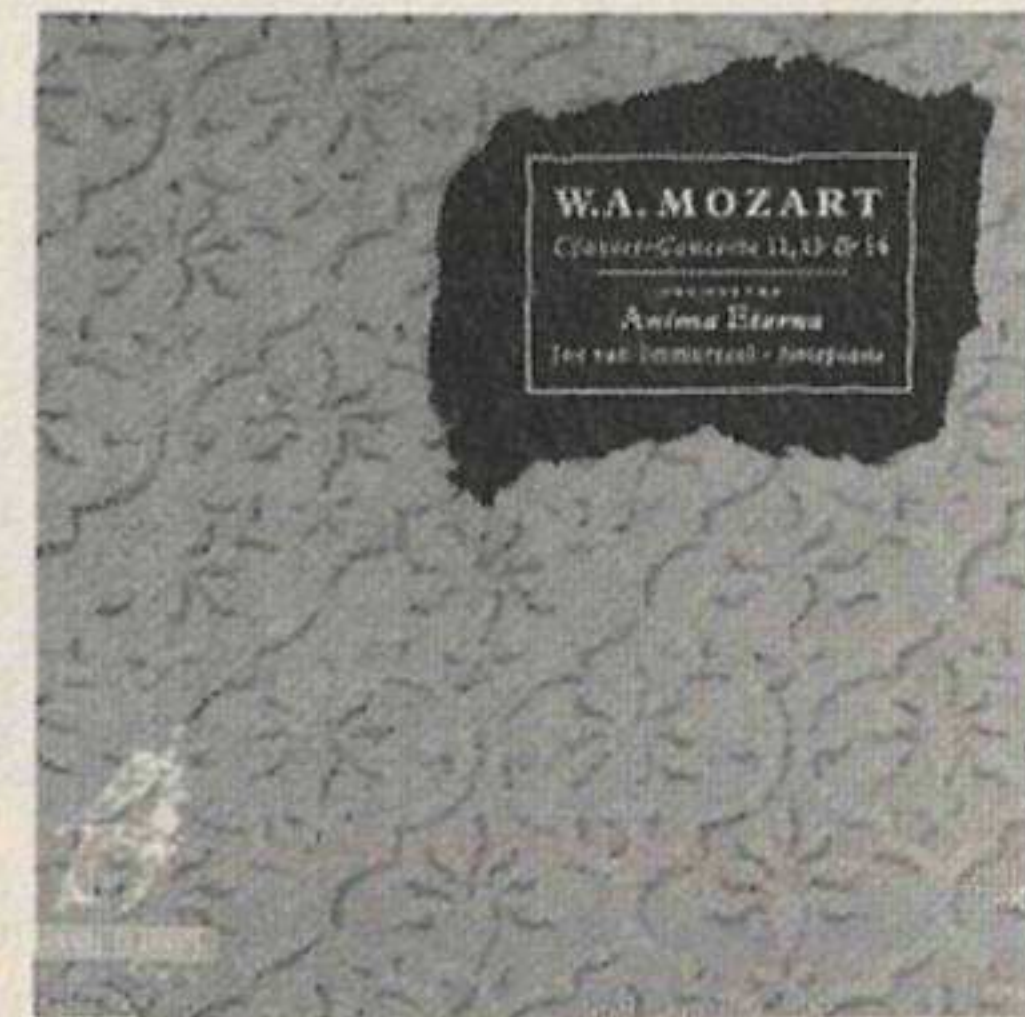
Mahler, Sinfonie Nr. 9 D-Dur, Adagio aus der Sinfonie Nr. 10 Fis-Dur; Gustav Mahler-Jugend-Orchester, European Community Youth Orchestra, James Judd; (AD: 1990/1987)
Nuova Era/Fono Münster 2 CD 6906/07 (WD: 108'26'') DDD

Live-Mitschnitte aus der Tschechoslowakei und aus Italien; in klangtechnischer Hinsicht können sie höchsten Ansprüchen zwar nicht gerecht werden, aber sie beeindrucken als Leistungsbeweis der jungen Musiker, die hier unter James Judds kompetenter Anleitung ihre ersten Orchester-Erfahrungen sammeln. Das Maß an Klangkultur fällt ebenso auf wie der forschgewichtige interpretatorische Zugriff; beides fordert Respekt und lohnt das Zuhören. W.Pf.



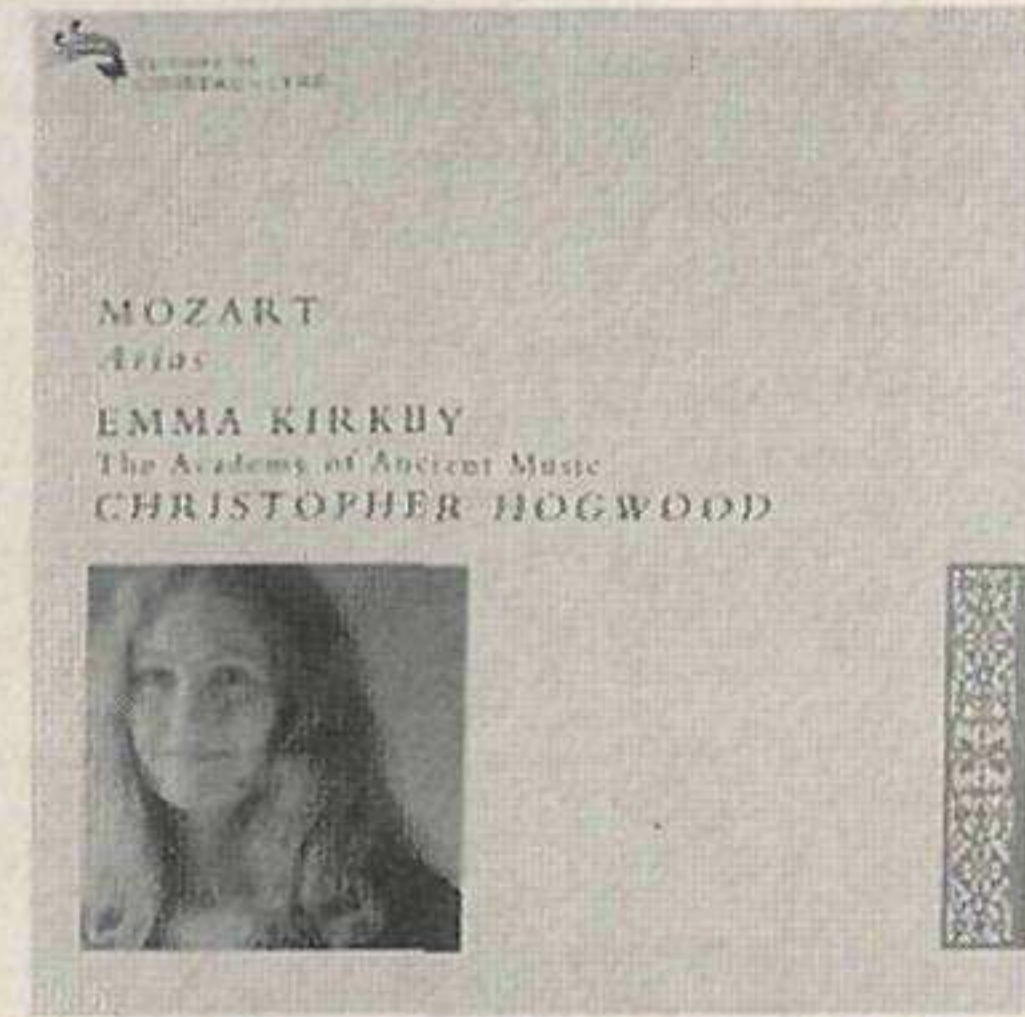
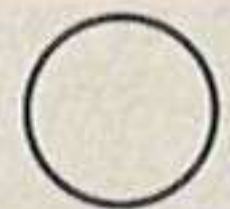
The Marriage of Heaven and Hell: Französische Motetten aus dem 13. Jahrhundert; Gothic Voices, Christopher Page; (AD: 1990)
hyperion/TIS CD 66423 (WD: 46'26'') DDD

Lange Zeit wurden die Motetten der Ars antiqua als eine Art musikalisch-scholastische Übung von Gelehrten betrachtet. Daß diese Musik auch auf unsere Sinne wirkt, traute man ihrem herben, auf Quartan beruhenden Klang nicht zu. Gothic Voices tritt nun den Gegenbeweis an. Eine fremde, aber faszinierende musikalische Welt tut sich auf. Die Musik wird hier nicht mehr analytisch, also quasi klinisch rein dargeboten, sondern mit Timbre, Klang- und Ausdrucksfärbungen. Die mittelalterliche Dichtung wird so durch die Musik zu einem emotionalen Erlebnis. FPM



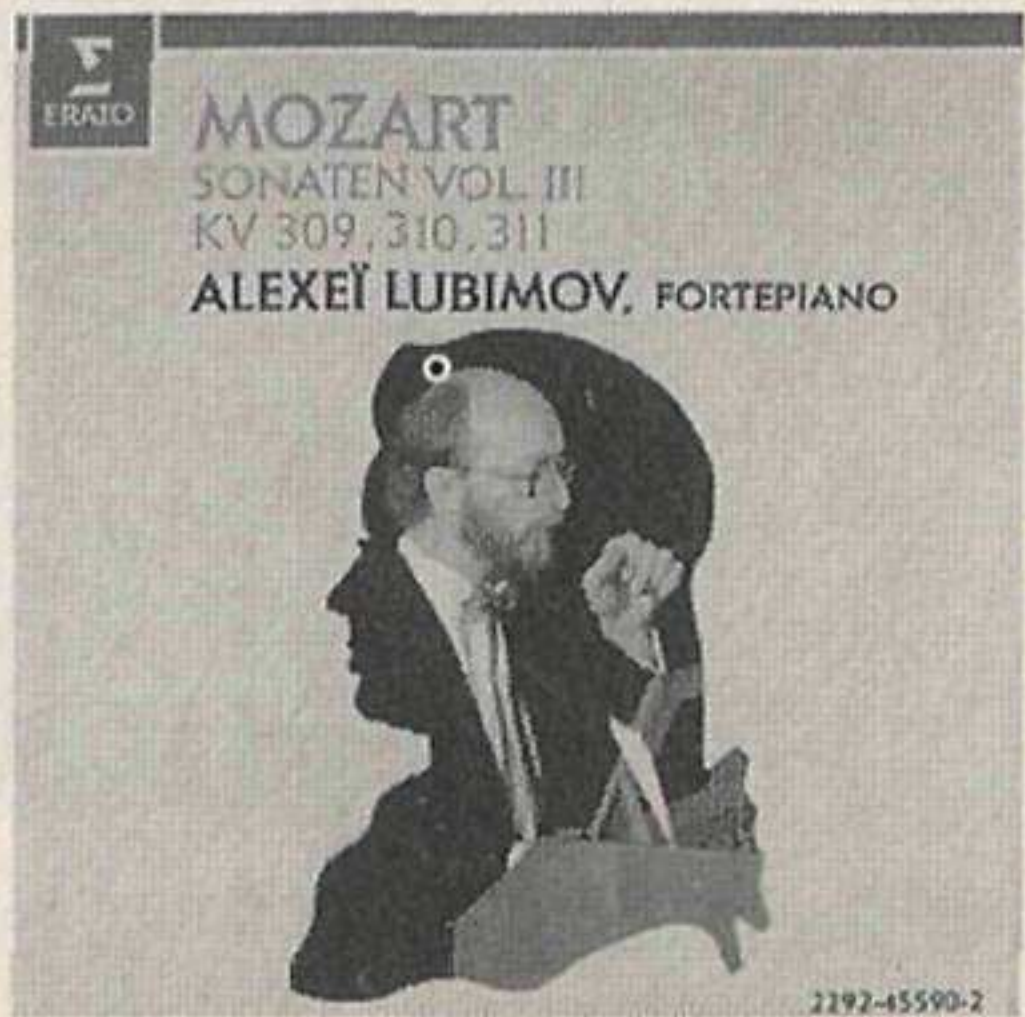
Mozart, Klavierkonzerte F-Dur KV 413, C-Dur KV 415, Es-Dur KV 449; Orchester Anima Eterna, Jos van Immerseel (Klavier und Leitung); (AD: 1990)
Channel Classics/Helikon CD 0990 (WD: 70'56'') DDD

Dem auf historischen Instrumenten spielenden, international besetzten Instrumentalensemble Anima Eterna und dem vom Flügel aus dirigierenden Pianisten Jos van Immerseel sind hier fast vorbildliche Wiedergaben gelungen. Bis auf einige Ungereimtheiten, wie die seltsam aneinandergeklebten Eröffnungsakkorde des F-Dur-Konzertes, wird Mozart hier unverzerrt und spontan aus dem Geist der Partitur heraus musiziert. Orchester und Klavier hören aufeinander und gehen eine homogene klangliche Verbindung ein. Empfehlenswert. G.H.



Mozart, Zwei Arien aus Il re pastore KV 208, Zwei Arien aus Zaide KV 344, Arien Voi avete un cor KV 217, Ah, lo previdi KV 272, Nehmet meinen Dank KV 383, Ch'io mi scordi KV 505; Emma Kirkby (Sopran), The Academy of Ancient Music, Christopher Hogwood; (AD: 1988/89)
Decca CD 425 835-2 (WD: 55'09'') DDD

Ein etwas willkürlicher Querschnitt durch Mozarts Arien-Schaffen liegt in der Reihe „L'Oiseau-Lyre“ für Aufnahmen mit authentischen Instrumenten vor. Gleichwohl bieten diese Opern- und Konzertarien den historisch wie musikalisch versierten Spezialisten die Gelegenheit, ihr Können und ihr Einfühlungsvermögen nuancenreich zu zeigen. Der Stimme Emma Kirkbys liegen die leichten, heiteren, bukolischen Sätze mehr als die hochdramatische Szene der Andromeda (KV 272). M.H.



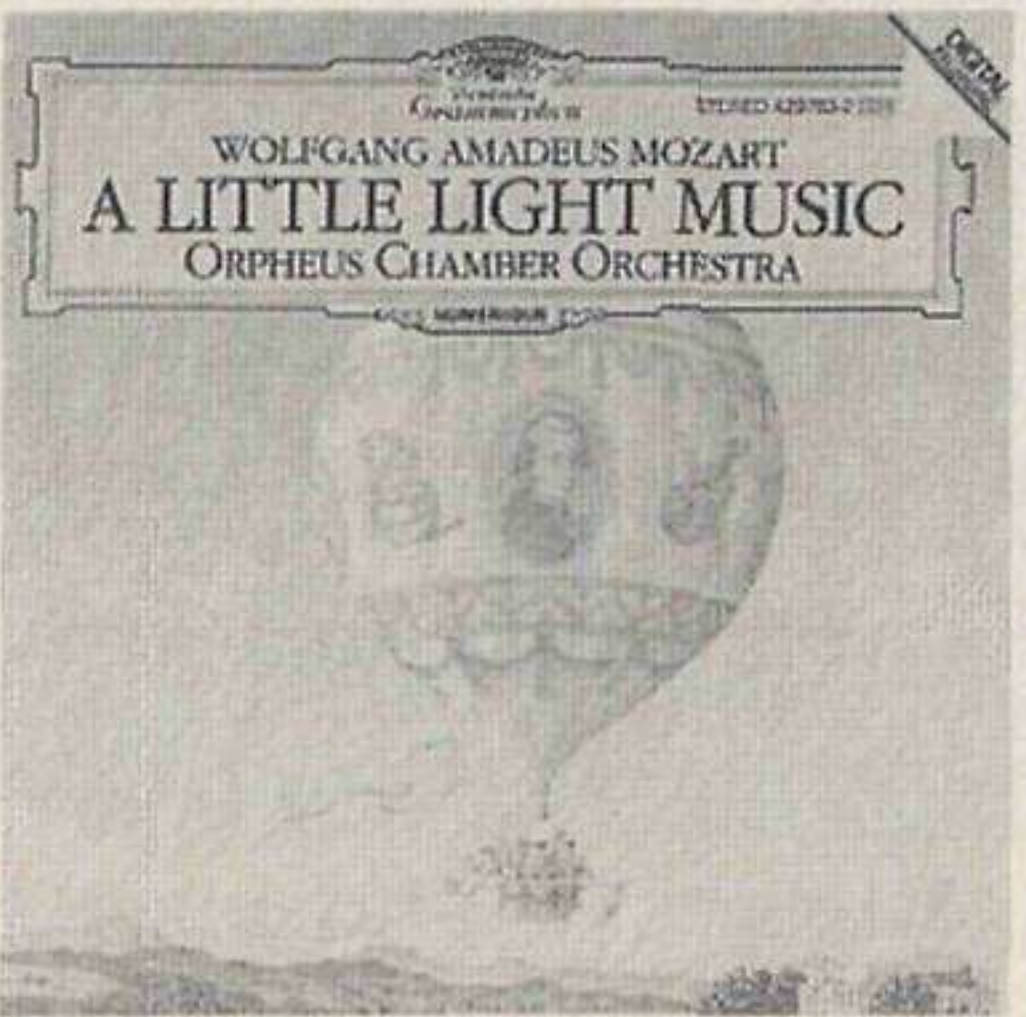
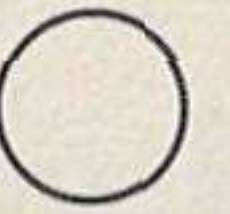
Mozart, Klaviersonaten KV 309, KV 310 und KV 311; Alexei Lubimov (Pianoforte); (AD: 1990)
Erato/East West Records CD 2292-45590-2 (WD: 59'49'') DDD

Alexei Lubimov, Neuhaus-Schüler und nicht dem Originalklang zugetan, weil ihm musikalisch nichts anderes übrigbleibt, überzeugt hier in jeder Hinsicht. Argumentativ (im lobenswerten Begleittext) und am Instrument gelingt es ihm, einen genau formulierten Anspruch völlig unverkrampt zu erfüllen. Da hat sich nicht ein militanter Sektierer an sein allein selig machendes Instrument gesetzt, sondern ein Musiker hat sich neben seinen anderen musikalischen Aktivitäten (die auch die Musik unseres Jahrhunderts berücksichtigen) auf einem Stein-Nachbau natürlich-fließenden und vitalen Mozart eingespielt. T.J.



Mozart, Gesamtausgabe (Vol. 10): Kammermusik für Streicher und Bläser; Academy of St. Martin-in-the-Fields' Chamber Ensemble, Grumiaux-Trio; (AD: 1969-1989)
Philips 3 CD 426 884-2 (WD: 3 Std. 1'07'') ADD/DDD

Die Attraktion dieser Kassette liegt in der teils erstmaligen Realisierung bisher kaum beachteter „Nebenprodukte“, jener Einzelsätze, zumeist Fragmente (musikalisch „bruchlos“ ergänzt von Erik Smith), die unser Mozart-Bild vervollständigen. Wurde im Falle der Flötenquartette auf die bewährten Aufnahmen mit W. Bernet und dem Grumiaux-Trio zurückgegriffen, so blieb sich das ebenfalls vertretene „Academy-Ensemble“ auch bei den „Nachzügeln“ betreffs Klangschönheit und Musizierperfektion treu. Der Anspruch einer Gesamtausgabe wird hier gültig eingelöst. G.W.



Mozart, A Little Light Music: Ein musikalischer Spaß (KV 522), Gallimathias musicum (KV 32), Deutsche Tänze (KV 567, 605, 611), Kontretänze (KV 544, 535, 587, 607, 610); Orpheus Chamber Orchestra; (AD: 1989)
DG CD 429 783-2 (WD: 69'05'') DDD

Im Mozart-Gedenkjahr 1991 dürfen auch die unterhaltsamen Züge seiner Kunst nicht zu kurz kommen. Das inzwischen bereits renommierte Orpheus Chamber Orchestra war daher wohlberaten, sich jetzt mal einer solchen keineswegs anspruchsvollen Vortragsfolge zu widmen. Der „Musikalische Spaß“ und „Gallimathias“ bilden hier die Eckpfeiler; aber die veritablen Gebrauchstänze aus Mozarts Spätschaffen machen da gleichfalls eine ausgesprochen gute Figur. W.B.



Trio Parnassus
Chia Chou, Klavier
Wolf-Dieter Streicher, Violine
Michael Groß, Violoncello

Das Trio Parnassus wurde 1983 gegründet und gewann kurz darauf Preise bei internationalen Wettbewerben. Es hat insgesamt fünf Einspielungen für MDG vorgenommen. Neben dem gängigen Repertoire ist es den drei Musikern immer ein Anliegen, weniger bekannte Werke der Trioliteratur in ihren Programmen zu integrieren.

W.A. Mozart

Sämtliche Klaviertrios
(einschl. der Fragmente)
MD+G L 3373/74 (2 CDs)

Die großen Klaviertrios aus den Jahren 1786 und 1788 bilden einen ersten Höhepunkt einer Gattung, bei der bis dahin das Klavier die dominierende Rolle spielte. In den späteren Werken übernehmen Violine und Violoncello zunehmend eigenständige Aufgaben und konzertieren mit dem Klavier als gleichberechtigte Partner.

J. N. Hummel

Sämtliche Klaviertrios
MDG L 3307/08 (2 CDs)

Claude Debussy Maurice Ravel

Klaviertrios
MDG L 3272

Alfredo Casella Ernest Bloch Claude Arrieu

Klaviertrios
MDG L 3367

Anton Arensky Bedrich Smetana

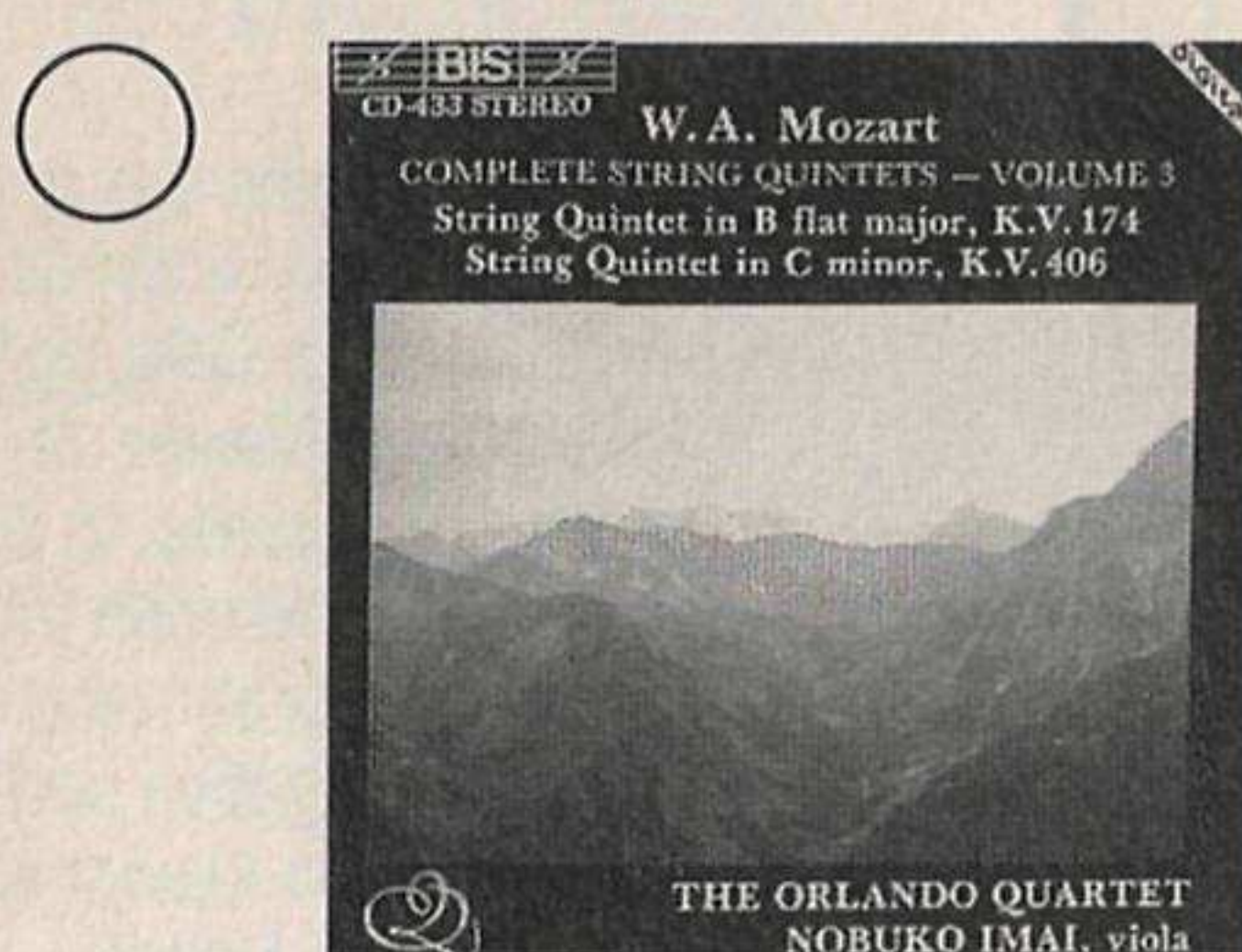
Klaviertrios
MDG L 3247

helikon
musikvertrieb gmbh



Mozart, Fünf Menuette KV 461, Sechs Kontretänze KV 462, Zwei Quadrillen KV 463, Sechs Deutsche Tänze KV 509, Kontretanz Das Donnerwetter KV 534, Kontretanz La Bataille KV 535, Kontretanz Der Sieg vom Helden Koburg KV 587, Sechs Deutsche Tänze KV 600, Zwei Kontretänze KV 603, Drei Deutsche Tänze KV 605; Mozarteum Orchester Salzburg, Hans Graf; (AD: 1990) *Capriccio/EMI CD 10 360* (WD: 61'27'') DDD

Unterhaltung auf höchstem Niveau – Mozart macht's möglich; selbst in den Gelegenheitswerken ist er um originelle Einfälle und Verarbeitungen nie verlegen. Die Mozarteum-Musiker spielen inspiriert und farbig, aber um eine Spur zu weichzeichnend. Mehr Pointen und auch eine etwas trockenere Akustik hätten nicht geschadet. *H.L.*



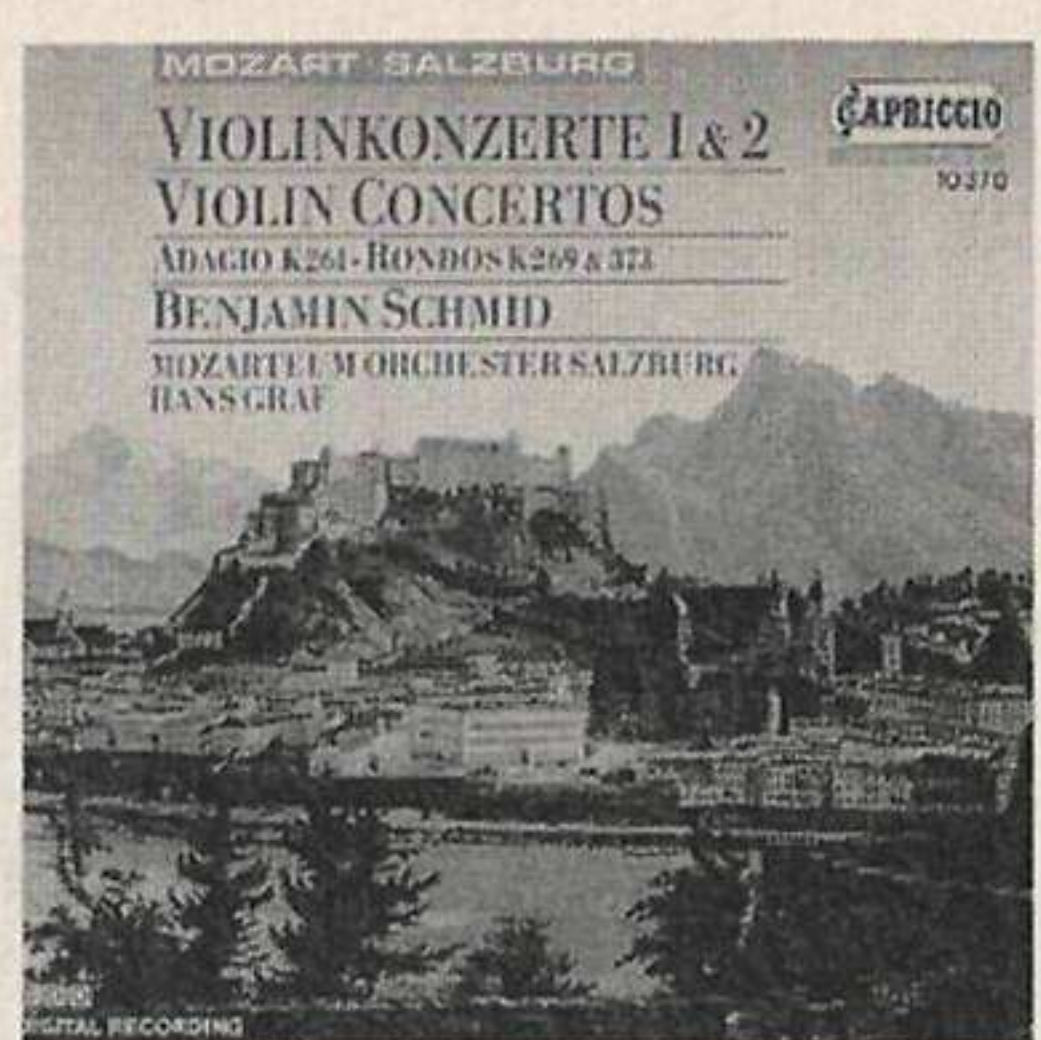
Mozart, Streichquintette (Vol. 3): Streichquintette B-Dur KV 174 und c-Moll KV 406; Nobuko Imai (Viola), Orlando Quartet; (AD: 1989) *BIS/Disco-Center CD 433* (WD: 66'28'') DDD

Das Orlando-Quartett und die sich gut einfügende Nobuko Imai bieten einen musikalischen, vorwärtsdrängenden und klanglich vollmundigen Mozart in einem etwas halligen Ambiente. Die Musiker neigen eher zu romantisierendem Pathos als zu einer genau und blütenrein abgezielten, klassisch-strengen Formulierung; das verleiht den Wiedergaben Spannung und trägt über eine in Details mangelnde Spielkontrolle hinweg. Alle Wiederholungen werden strikt beachtet. *H.L.*



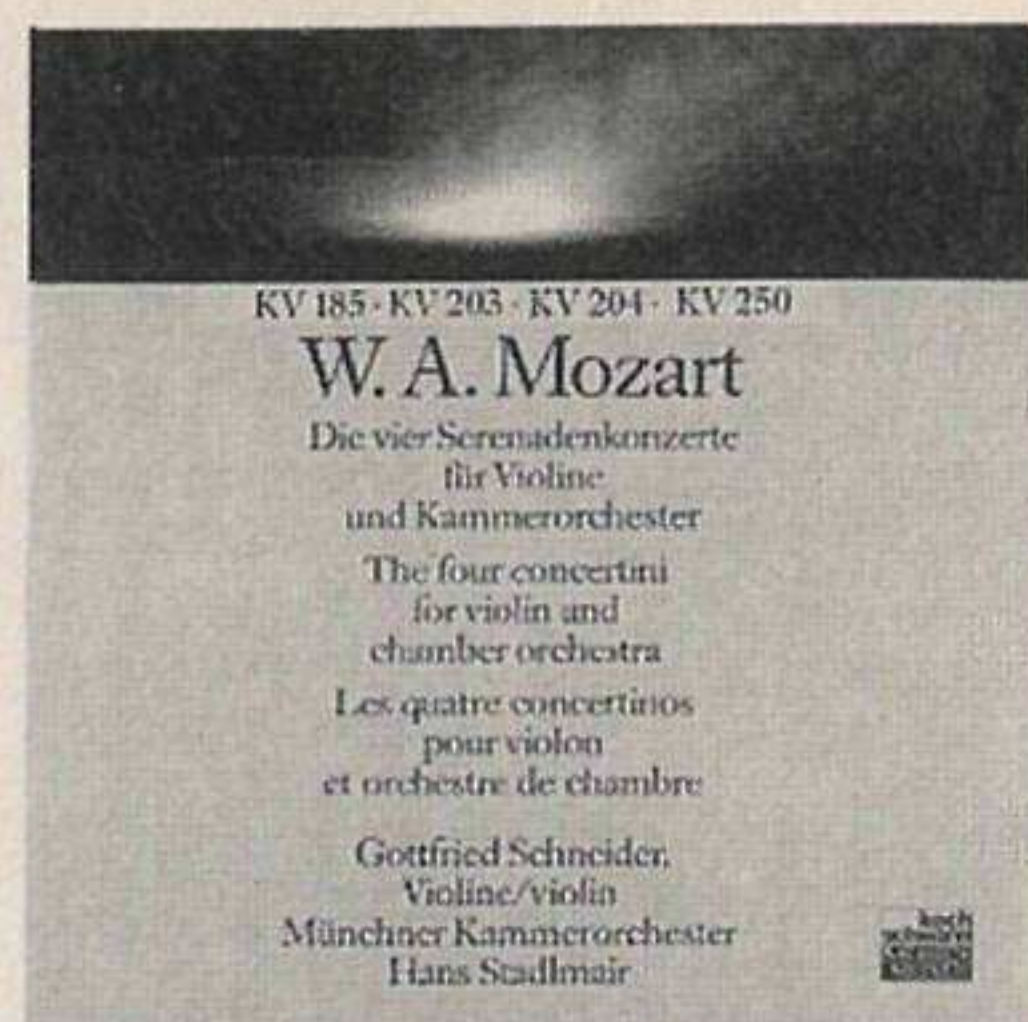
Mozart, Serenade D-Dur KV 250 (Haffner), Marsch KV 249; Camerata Academica Salzburg, Sándor Végh; (AD: 1990) *Capriccio/EMI CD 10 334* (WD: 66'00'') DDD

Die 1776 in Salzburg entstandene „Haffner-Serenade“ ist Mozarts erstes großangelegtes Orchesterwerk, von Sigmund Haffner für die Hochzeit seiner Schwester bestellt. Sándor Végh und das Mozarteum-Orchester bieten das ausgedehnte Werk mit dem dazugehörigen Marsch KV 249 und den später hinzugefügten Pauken. Zu hören ist kraftvoller, schnörkelloser Mozart, ohne Sentimentalität und unpräzise. Végh betont die sinfonischen Dimensionen des Werks, wobei ihm das Orchester flexibel und präzise zu folgen vermag. Erwähnenswert der blitzsauber intonierende Arvid Engegar (Violine). *G.H.*



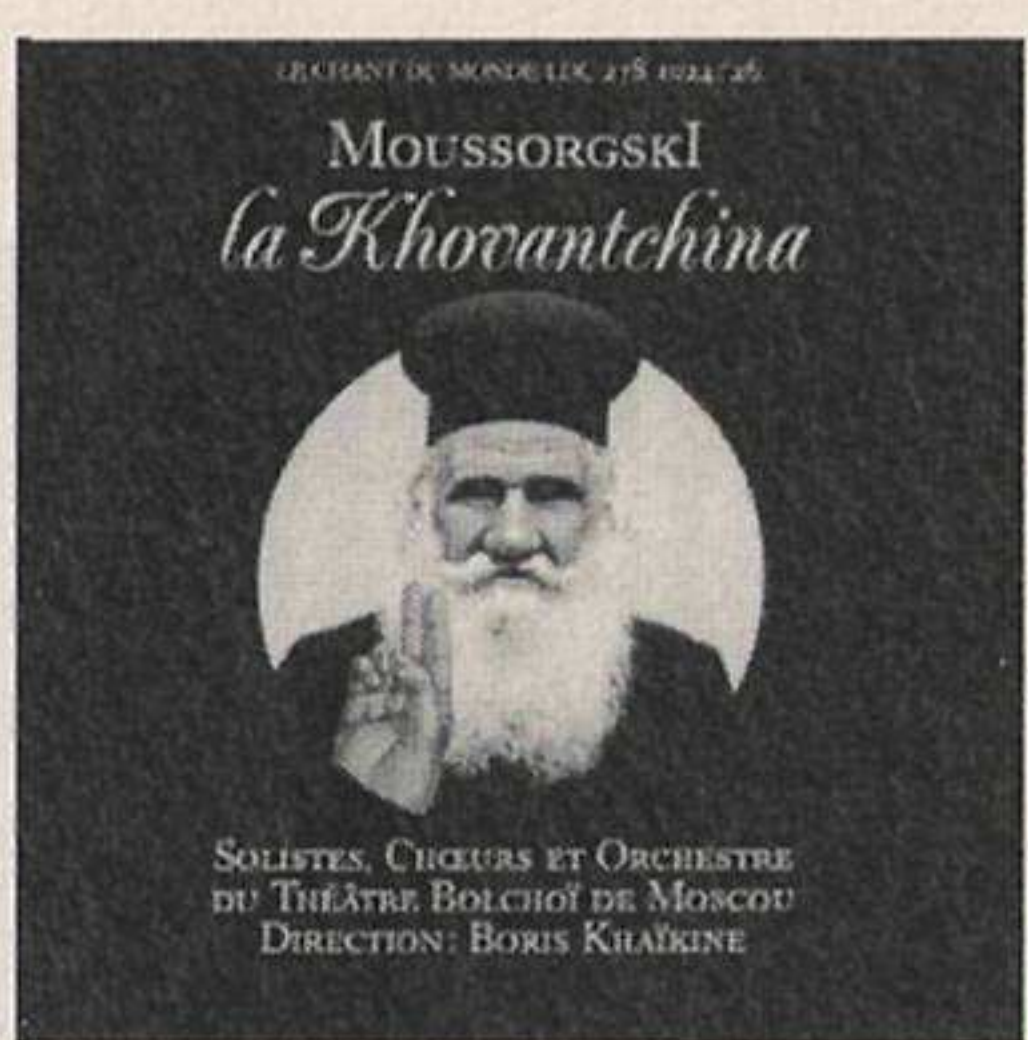
Mozart, Violinkonzerte KV 207 und 211, Adagio KV 261, Rondo KV 269, Rondo KV 373; Benjamin Schmid (Violine), Mozarteum Orchester Salzburg, Hans Graf; (AD: 1990) *Capriccio/EMI CD 10 370* (WD: 61'58'') DDD

Der junge Geiger Benjamin Schmid spielt Mozarts frühe Violinkonzerte KV 207 und 211 technisch souverän (Kadenzen!) und frisch, mit Wärme und Natürlichkeit. Trotz der übertriebenen Lobeshymnen des Begleittexts auf die einmalige Mozart-Nähe der Interpreten fehlt aber jene Spur von Intimität und Bescheidenheit, die Grumiaux' Darstellungen immer noch maßstäblich machen. Diesem Idealbild viel näher kommen dagegen die drei seltener zu hörenden Einzelsätze für Violine und Orchester KV 261, 269 und 373. *D.St.*



Mozart, Die vier Serenadenkonzerte für Violine und Kammerorchester KV 185, KV 203, KV 204 und KV 250; Gottfried Schneider, Münchner Kammerorchester, Hans Stadlmair; (AD: [P] 1990) *Koch Records CD 311 109* (WD: 70'25'') DDD

Es erscheint zwar durchaus legitim, die konzertanten Sätze aus Mozarts Salzburger Serenaden herauszulösen, aber ob daraus gleich Violinkonzerte werden, mag dahingestellt bleiben. Gottfried Schneider als Solist intoniert sauber und artikuliert geschickt und überlegt. Das Münchner Kammerorchester bietet unter Hans Stadlmair klanglich und musikalisch zwar niveauvolles Musikantentum, aber nicht gerade aufregend Neues. Der Sinn dieser Einspielung wird nicht recht klar. *G.H.*



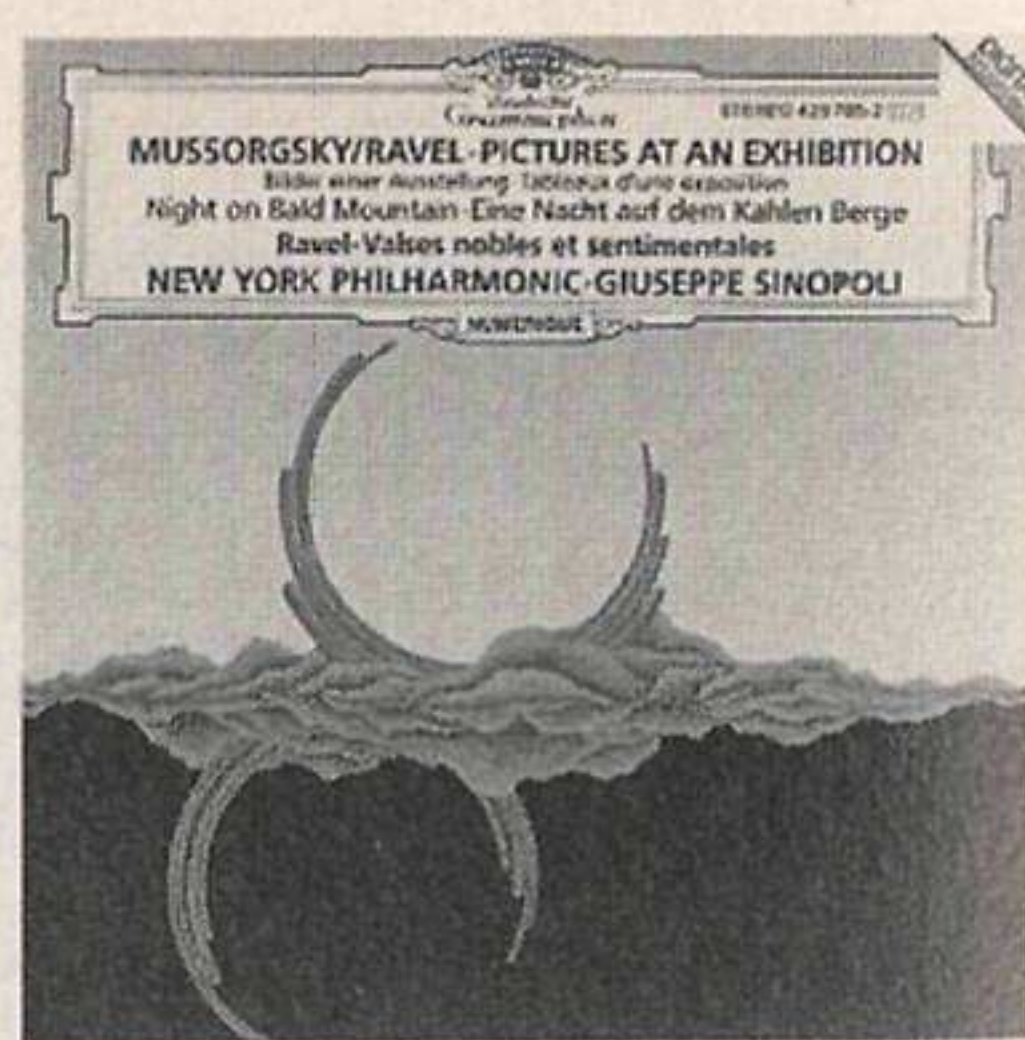
Mussorgsky, Chowanschtschina (Gesamtaufn., russ.); Kriwitschenja, Archipowa, Ognizew u.a., Chor und Orchester des Bolschoi-Theaters Moskau, Boris Khaikin; (AD: 1972) *Le Chant du Monde/Helikon 3 CD 278 1024/26* (WD: 158'37'') ADD

Merkwürdig: Jahrelang hörte man fast nichts von „Chowanschtschina“ und nun gibt es gleich drei gute Aufnahmen auf dem Markt: Die Produktion aus Sofia (Sony), die Wiener Auf-führung (DG) und die vorliegende, klassische Bolschoi-Aufnahme, die sicherlich die gesanglich beste ist – schon wegen Irina Archipowa als Marfa lohnt sich die Anschaffung. Und wer das Werk nicht unbedingt in einer historisch-kritischen Ausgabe hören muß, ist mit dieser im besten Sinne traditionellen Wiedergabe eh gut versorgt. *T.V.*



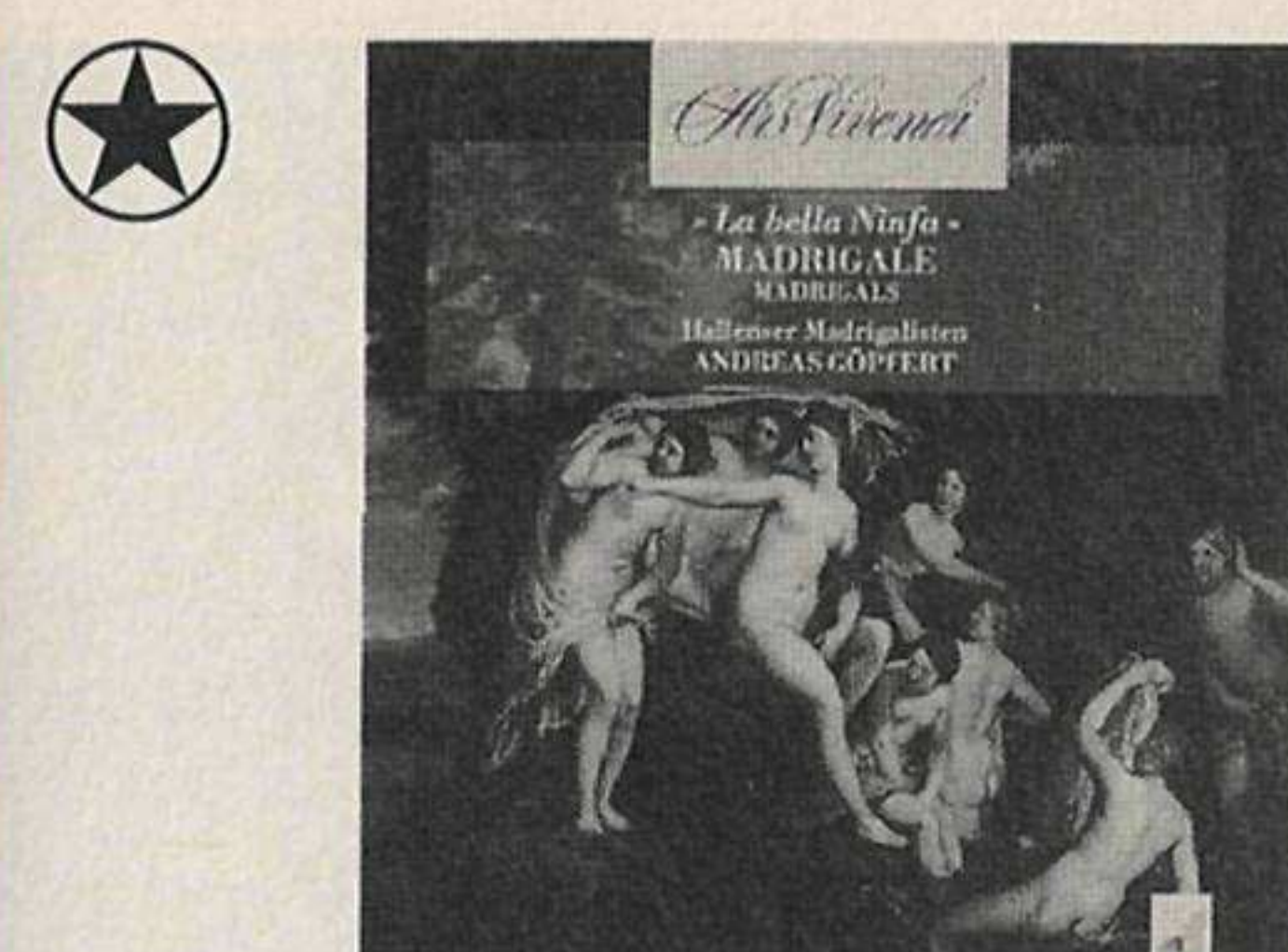
Mozart, Sonaten für Klavier und Violine KV 301, 303, 304 und 481; Frank Peter Zimmermann (Violine), Alexander Lonquich (Klavier); (AD: 1990) *EMI CD 7 54139 2* (WD: 59'50'') DDD

Frank Peter Zimmermann und Alexander Lonquich setzen ihre Einspielungen sämtlicher Violinsonaten Mozarts, die zu den hervorragendsten Aufnahmeprojekten jüngerer deutscher Musiker zählen, auf höchstem Niveau fort. Die Musiker haben zu einem beglückenden inneren Einklang gefunden, welcher die Werke wie absichtslos vertieft, ohne sie doch mit Schwere zu belasten. Die Art, wie Zimmermann etwa mit einer beiläufigen Spielfigur die Sonate KV 301 stimmungsvoll eröffnet, ist überwältigend. *G.Sch.*



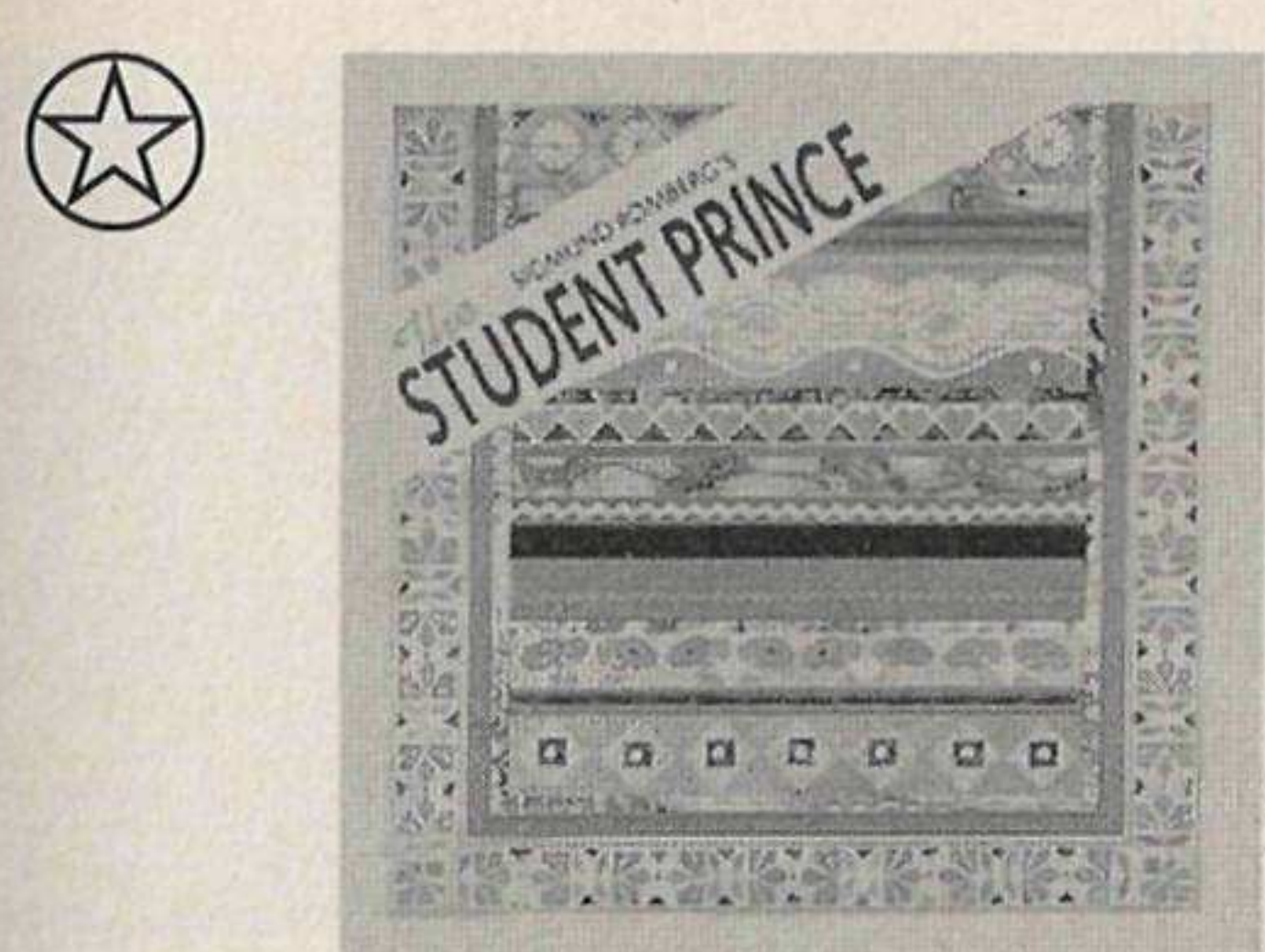
Mussorgsky/Ravel, Bilder einer Ausstellung, Eine Nacht auf dem kahlen Berge, Ravel, Valses Nobles et sentimentales; New York Philharmonic, Giuseppe Sinopoli; (AD: 1989) *DG CD 429 785-2* (WD: 67'01'') DDD

Die Angaben auf dem Cover sind irreführend, denn tatsächlich wählte Sinopoli bei der „Nacht auf dem kahlen Berge“ die übliche, Mussorgskys Härten mildernde Bearbeitung Rimsky-Korssakoffs aus dem „Jahrmarkt von Soroschintzy“. Die häufig orchestrierten und auch für Synthesizer bearbeiteten „Bilder einer Ausstellung“ lassen die New Yorker Philharmoniker jedoch in der berühmten Ravel-Version genußreich Revue passieren; damit spannen sie den Bogen zu Ravels Orchestrierung seiner eigenen Klavierwalzer aus dem Jahre 1912. *PPP*



La bella Ninfa: Madrigale von Marenzio, Palestrina, Lasso, Schütz, Morley, Gibbons u.a.; Hallenser Madrigalisten, Andreas Göpfert; (AD: 1987) *Ars Vivendi/Magna Berlin CD 2100203* (WD: 57'52'') DDD

Der rund 20 Mitglieder umfassende Kammerchor der Hallenser Madrigalisten zeigt in dieser Produktion große stilistische Flexibilität. Vom italienischen Madrigal zum deutschen Lied, zum französischen Chanson und zum englischen Air geht die musikalische Reise im 16. Jahrhundert. Perfekte Intonation, sprechendes Deklamieren, ein schlanker Klang und rhythmische Gestaltungskraft zeichnen das Ensemble aus. Erstaunlich ist die Homogenität des Chores, grandios seine Wandlungsfähigkeit. Ein wahres Hörvergnügen. *FPM*



Romberg, The Student Prince (Gesamtaufn., engl.); Bailey, Hill Smith, Montague, Rendall, Jenkins u.a., Ambrosian Chorus, Philharmonia Orchestra, John Owen Edwards; (AD: 1989) *TER/Fono Münster 2 CD 1172* (WD: 99'35'') DDD

Ein amerikanischer Operetten-Hit der 20er Jahre, frei nach dem deutschen Rührstück „Alt-Heidelberg“ gestaltet, liegt hiermit erstmals in einer Gesamtaufnahme vor. Die Musik überrascht: eine gekonnte Melange aus Gilbert & Sullivan, Wiener Operette und Musical, spritzig und zündend im ersten Teil, später – su-jetbedingt – zur Sentimentalität neigend. Die Wiedergabe unter Owen Edwards genügt in jeder Hinsicht höheren Ansprüchen, David Rendall setzt in der Titelrolle einige tenorale Glanzlichter. *E.P.I.*



Oboenkonzerte aus Böhmen von Fiala (B-Dur), Krommer (F-Dur op. 37), Kalliwoda (F-Dur op. 110) und Martinu; Ingo Goritzki (Oboe), Polnische Kammerphilharmonie, Wojciech Rajski; (AD: 1990) *Claves/Helikon CD 50-9018* (WD: 75'50'') DDD

Katalog-Neuheiten (Krommer, Kalliwoda) und Raritäten (Fiala, Martinu) sind zu einem „europäischen“ Oboen-Ekursions nach Böhmen verbunden worden: mit dem exzellenten schweizerischen Solisten Goritzki und polnischen Musikern. Leider nur verlieren sich die hinteren Ränge des tief gestaffelt sitzenden Orchesters beim klassischen Stil pauschalierend im Raum, während die Vorteile einer Differenzierung für die romantische Farbpalette Kalliwodas und für den modernen Martinu besser ausgeschöpft worden sind. *G.P.*



Rossini, La Cenerentola (Gesamtaufn., ital.); Valentini Terrani, Araiza, Dara, Trimarchi, Corbelli u.a., Chor des Westdeutschen Rundfunks, Capella Coloniensis, Gabriele Ferro; (AD: 1980) *Sony Classical 2 CD S2K 46433* (WD: 147'40'') ADD

Die Legitimation dieser vorletzten Studio-Einspielung der „Cenerentola“ ist Lucia Valentini Terranis warme, lebendige und stimmlich vorzügliche Gestaltung der Titelrolle. Daras und Trimarchis vokale Mittel reichen nur noch zum Charakterisieren, nicht aber zur Entwicklung einer musikalischen Linie. Gerade hier liegt Corbellis Stärke. Araiza bewältigt die heikle, hohe, koloraturengespickte Ramiro-Partie, jedoch ohne Eleganz; er findet kaum farbliche und dynamische Nuancen. Ferros Interpretation fehlt Esprit und Feuer. *K.M.*



Philidor, Carmen saeculare (1779); Raphanel, Fournier, Lita-ker, Gardeil, Ensemble Vocal Sagittarius, La Grande Ecurie et la Chambre du Roy, Jean-Claude Malgoire; (AD: 1990) *Erato/East West Records CD 2292-45609-2* (WD: 75'00'') DDD

Radio France und Erato geben in der Reihe Musifrance unbekannte, aber gleichwohl interessante Werke der französischen Musikgeschichte heraus. Mit dem lateinischen „Carmen saeculare“ aus den Oden des Horaz hat Malgoire ein Werk des als Komponist und Schachspieler gleichermaßen bekannten François-André Philidor eingespielt: für alle humanistisch gebildeten Musikliebhaber eine Bereicherung ihrer Kenntnisse der nicht seltenen französischen Versuche, antike Verse im Original zu vertonen. *M.H.*



Salieri, La Locandiera (Gesamtaufn., ital.); Alessandra Ruffini, Gastone Sarti, Oslavio di Credico u.a., Orchestra Sinfonica dell'Emilia Romagna A. Toscanini, Fabio Luisi; (AD: 1990) *Nuova Era/Fono Münster 2 CD 688/89* (WD: 132'44'') DDD

Diesmal hat Nuova Era mit seinen Live-Mitschnitten aus der italienischen Provinz keinen schlechten Griff getan. Die Goldoni-Vertonung Salieris ist ein Musterbeispiel zum einen für die souveräne Beherrschung des Buffa-Metiers durch den Komponisten, zum anderen erweist sich, daß Salieri auch unseren Opernbühnen durchaus etwas zu sagen hätte. Das Ensemble bietet gediegene Leistungen; die Aufführung vermittelt Theaterspannung und atmet in den Finali feurigen Buffa-Geist. *G.H.*



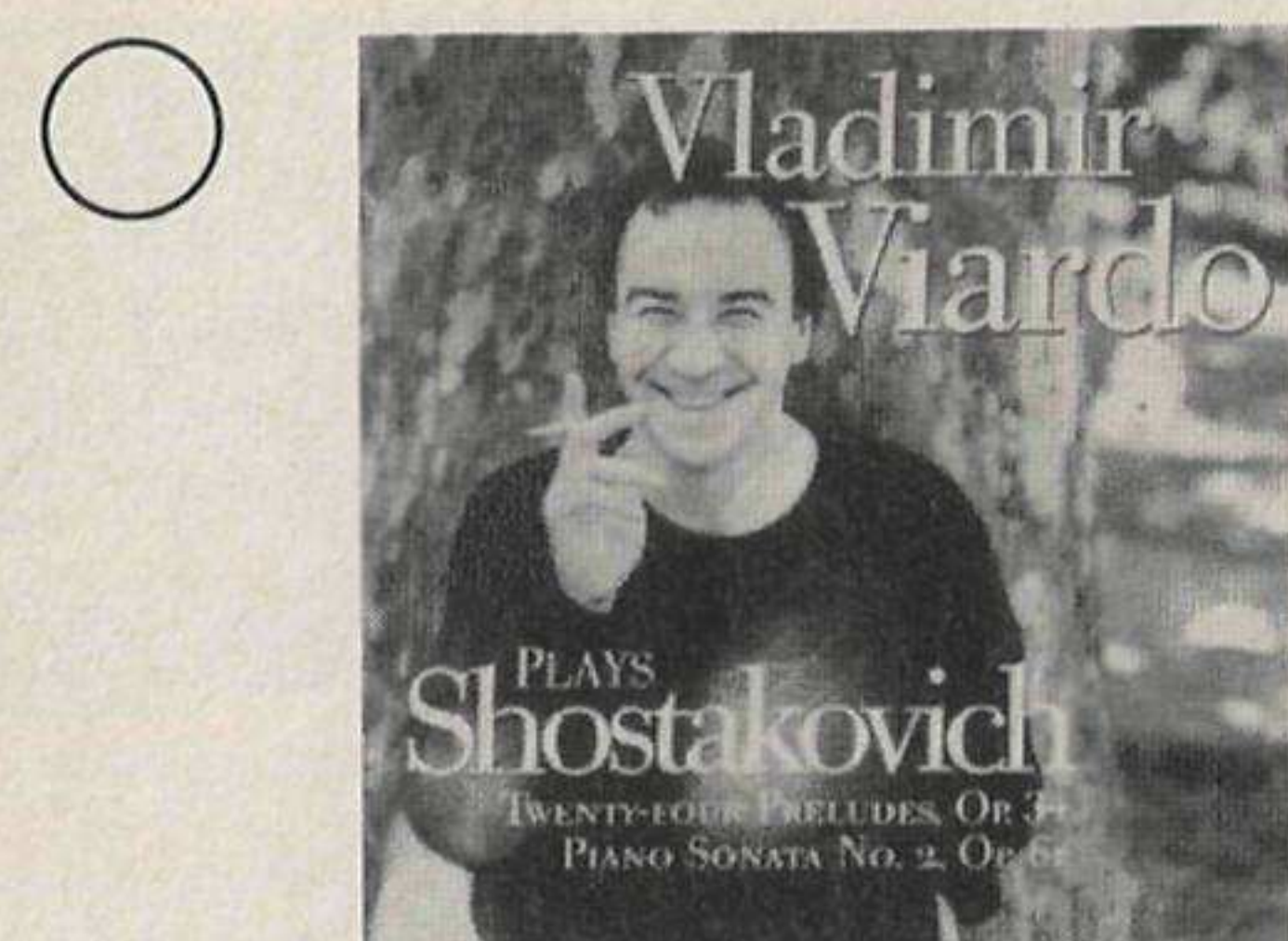
Prokofieff, Klavierkonzerte Nr. 2 op. 16 und Nr. 3 op. 26; Horacio Gutierrez (Klavier), Royal Concertgebouw Orchestra, Neeme Järvi; (AD: 1990) *Chandos/Koch Records CD 8889* (WD: 58'26'') DDD

Nicht mit Boris Berman, der unter Järvi die Konzerte Nr. 1, 4 und 5 eingespielt hat, sondern mit dem Kubaner Horacio Gutierrez wird diese Prokofieff-Serie komplettiert. Eine Arbeitsteilung, die sich gelohnt hat. Gutierrez – früher als Liszt- und Tschai-kowski-Athlet bei EMI – löst die anstehenden (Kadenz-)Probleme des g-Moll-Konzerts mit klarer Linienggebung und mit genügend Luft zwischen den vielen kleinen Noten. Selten wurde seit Frager (RCA) das Scherzo aus op. 16 so rhythmisch und beständig dargeboten (auch ein Verdienst des Dirigenten!). *P.C.*



Schnittke, Violoncellokonzert Nr. 1, Klingende Buchstaben für Solovioloncello, Vier Hymnen für Violoncello und Instrumentalensemble; Torleif Thedéen (Violoncello), Nationales Dänisches Rundfunk-Sinfonieorchester, Leif Segerstam; (AD: 1989, 1990) *BIS/Disco-Center CD 507* (WD: 70'35'') DDD

Schnittkes erstes Cellokonzert, ein zentrales Werk der neueren Literatur, ist hier in einer vor allem orchestral klanggewaltigen Aufnahme zu erleben. Thedéen agiert mit großer Intensität und klanglichem Spürsinn, vermag aber das Finale nicht so zwingend nahezubringen wie Kliegel in der Alternativversion bei Marco Polo. Auf hohem Niveau bewegen sich auch die Interpretationen der übrigen Werke, die zudem be- weisen, wie vielseitig Schnittke auch für das Cello zu schreiben versteht. *N.H.*



Schostakowitsch, 24 Préludes op. 34, Sonate Nr. 2; Vladimir Viardo (Klavier); (AD: 1989) Elektra Nonesuch/East West Records CD 7559-79234-2 (WD: 54'57'') DDD

Eigenartigerweise wurden die kontrastreichen, im besten Sinne für Spieler und Hörer „dankbaren“ 24 Préludes op. 34 von Schostakowitsch von den führenden westlichen Interpreten nie recht angenommen. Die vitalen Versionen mit Klara Havlikova oder mit Warwarowa hätten zu denken geben können. Nun legt Vladimir Viardo eine zutreffend wechselvolle, bald bizarre, bald melancholische, tänzerische Version vor, die ihren Weg in die Hörräume eines aufgeschlossenen Publikums finden sollte. Englische Einführung von Maxim Schostakowitsch! P.C.



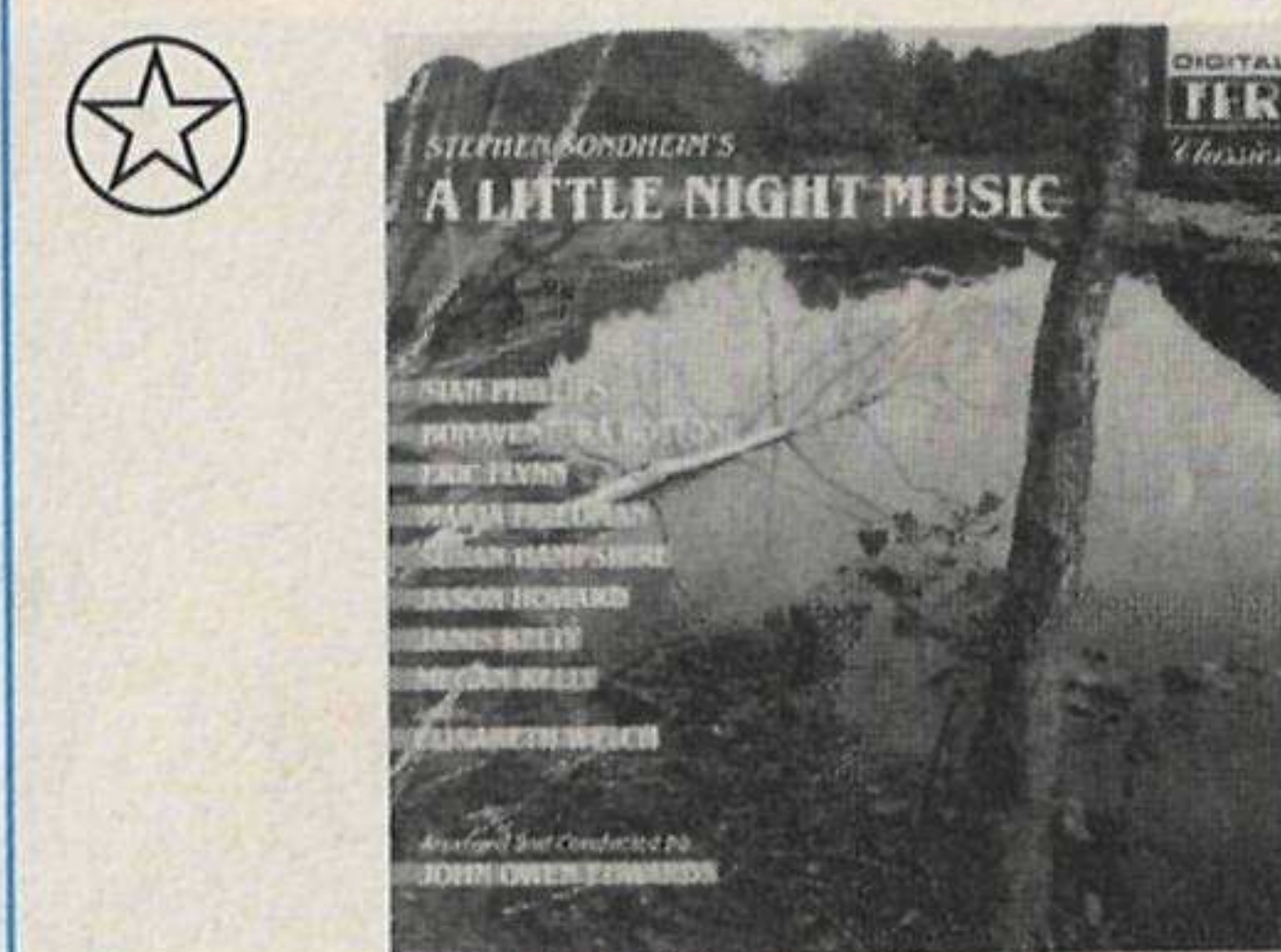
Scriabin, Klavierwerke: 3. und 9. Sonate, Étüden, Préludes u.a.; Burkard Schließmann (Klavier); (AD: 1990) Bayer Records/Helikon CD 100161 (WD: 78'23'') DDD

Burkard Schließmanns Scriabin-Spiel haftet nichts Ungekanntes oder Unprofessionelles an. Die musikalischen Strukturen erscheinen plastisch und durchgehört. Auch die Programmzusammenstellung ist repräsentativ, enthält nicht nur eisig brennende Evergreens, und erreicht mit 78'23'' sogar luxuriöse Dauer. Vielleicht aber sollte man die biographischen Librettisten einmal darüber aufklären, daß zu opulente Lebensläufe dazu verleiten können, die Ohren besonders weit zu öffnen. Dann nämlich meint man, hier auch Zähigkeit, Mittelmäßiges und Langeweile zu verspüren. T.J.



Schubert, Sinfonie Nr. 2, Voříšek, Sinfonie D-Dur; Westdeutsche Sinfonia, Dirk Joeres; (AD: 1989/90) ebs recordings/Fono Münster CD 6068 (WD: 56'33'') DDD

„Schubert plus...“ heißt vielsagend der Titel dieser CD. Wobei das „Plus“ wesentlich wichtiger ist als der zwar akkurat, aber recht lieblos (und in den Ecksätzen im Eiltempo) herunterbuchstabierte Schubert. Jan Václav Voříšek's einzige Sinfonie dagegen lohnt das Zuhören: ein Werk, das wesentlich stärker als Schuberts frühe Sinfonien dem sinfonischen Gestus Beethovens verpflichtet ist. Die Aufnahmen aus dem Forum Leverkusen neigen allerdings zu Hörschärfen und leiden unter einem eher pauschalen Klangbild. W.Pf.



Sondheim, A Little Night Music; Flynn, Kelly, Bottone, Philips, Welch u.a., Instrumentalquintett und Percussionist, John Owen Edwards; (AD: 1990) TER/Fono Münster CD 1179 (WD: 70'44'') AAD

Er liebt Grenzüberschreitungen – in seiner „kleinen Nachtmusik“ adaptiert Multitalent Sondheim Bergmans Film „Das Lächeln einer Sommernacht“ und würzt die mehrfachen Dreierbeziehungen im Schweden der Jahrhundertwende mit Wiener Walzer, Mazurka und Polonaise. Dirigent Edwards hat die Partitur auf Kammermusik verknüpft und gibt ihr so noch mehr unsentimentale Lakonie – nur die Stimmen der Londoner Szene enttäuschen. Doch dafür entschädigen viele bissige Textstellen. Ein Musical mit Widerhaken. WDP



Schumann, Klavierkonzert a-Moll op. 54, **Beethoven**, Klavierkonzert Nr. 4 g-Moll op. 58; Dinu Lipatti und Clara Haskil (Klavier), L'Orchestre de la Suisse Romande, Ernest Ansermet, London Philharmonic Orchestra, Carlo Zecchi; (AD: 1950, 1947) Decca CD 425 968-2 (WD: 64'52'') ADD

Clara Haskil und Dinu Lipatti waren Landsleute nicht nur dem Reisepaß nach: Auch musikalisch-ästhetisch waren sie verwandten Geistes. Als besonders wichtig erscheint mir in diesem Zusammenhang der Begriff „Präsenz“: nicht so sehr im Sinne der klanglichen, sondern vielmehr im Sinne jener geistigen Präsenz, welche mit solcher Leichtigkeit hingeworfene Geniestreiche erst ermöglicht. Wie man nicht von Takt zu Takt, sondern in musikalischen Einheiten musiziert, ist hier mustergültig dokumentiert. T.J.



Spanische Lieder und Theatermusik des 17. Jahrhunderts, Werke von Falconiero, Hidalgo und Selma y Salaverde; Verbruggen, Stubbs, Lawrence-King, The Newberry Consort; (AD: 1989) harmonia mundi/France/Helikon CD 907022 (WD: 68'35'') DDD

Das 1982 gegründete Newberry Consort, das die reichen musikalischen Bestände der Newberry Library (Chicago) musikalisch erschließt, musiziert auf historischen Instrumenten so lebendig und ausdrucksstark, bei aller historischen Akribie so erfreulich unakademisch, daß man sich mehr Aufnahmen dieser Gruppe wünscht. Die Instrumental- und Vokalstücke sind gut ausgewählt und geben einen repräsentativen Querschnitt durch die Gattungen der spanischen Theatermusik (Booklet ohne deutsche Texte). M.H.



Schumann, Liederkreis op. 24, Liederkreis op. 39, **Brahms**, Vier ernste Gesänge op. 121; Victor Braun (Bariton), Antonin Kubalek (Klavier); (AD: 1989) Dorian Records/Fono Münster CD 90132 (WD: 60'17'') DDD

Der Kanadier Victor Braun hat eine ausgesprochen idiomatische Aussprache, ist aber trotzdem kein eigentlicher Liedersänger. Zu viele Feinheiten der Gestaltung bleibt er besonders den Schumannschen Liedern schuldig. Die oratorienhaften Linien der Brahms-Gesänge liegen ihm entschieden besser. Die Tontechnik vergrößert noch mehr und schafft eine zusätzliche Distanz, weil sie versucht, die Saalakustik des Aufnahmeortes abzubilden. Die intime Kunst des Liedgesangs bleibt dabei auf der Strecke. M.E.



Trouvères – Höfische Liebeslieder aus Nordfrankreich: A. de la Halle, J. de Lescurel u.a.; Ensemble Sequentia: B. Thornton, B. Bagby, M. Tindemans u.a.; (AD: [P] 1984) deutsche harmonia mundi/BMG-Ariola 2 CD 77155 (WD: 134'02'') DDD

Die CDs sind das Remastering der gleichnamigen LP-Box, in der das Ensemble um Barbara Thornton seine Auffassung wichtiger Chansons und Motetten sowie einiger Instrumentalstücke der Gotik dokumentierte. Die Interpretationen wurden sorgfältig erarbeitet, müssen aber vor allem bei instrumentalen Partien vieles vermuten, was nicht in den Quellen steht. Alles in allem ein plastischer Eindruck von der weltlichen Musik in den Kathedralstädten der Ile-de-France. M.H.



Tschaikowsky, Sinfonie Nr. 2 (Kleinrussische), Ouvertüre zu Romeo und Julia; Gewandhausorchester Leipzig, Kurt Masur; (AD: 1990) Teldec/East West Records CD 2292-44934-2 (WD: 52'27'') DDD

Offenbar als ein Seitenstück zu Beethovens „Eroica“ deutet Kurt Masur mit dem glänzend disponierten, filigran musizierenden Gewandhausorchester Leipzig Tschaikowskys 1873 vollendete zweite Sinfonie. Kontrastreich zwischen Wehmut und Aufbegehren werden die hier zitierten ukrainischen Volkslieder herausgearbeitet, und ein Zug Theatralik macht sich nicht erst in der besonders flott interpretierten Shakespeareschen Fantasie-Ouvertüre breit, sondern bereits im Es-Dur-Satz der Zweiten mit seiner Übernahme des Hochzeitszuges aus Tschaikowskys „Undine“. PPP



Benita Valente singt Lieder von Schubert und Schumann; Benita Valente (Sopran), Lee Luvisi (Klavier); (AD: 1973?) Eurodisc/BMG-Ariola CD 69036 (WD: 63'09'') ADD

Im Rahmen der „Lied-Edition“ bei Eurodisc wird dieses Gesangsprogramm präsentiert, das vermutlich aus den Anfangszeiten der amerikanischen Sopranistin stammt. Benita Valente ist in ihrer Heimat sehr bekannt und gilt dort als Autorität auf dem Gebiet des deutschen Liedes. Wir urteilen da wohl etwas strenger: Der Vortrag der Sopranistin besitzt zwar Natürlichkeit und Einfühlungsvermögen, doch mit großen Vorgängerinnen kann ihre nicht sehr substanzreiche, quasi punktuell intonierende Stimme kaum verglichen werden. Zufriedenstellend Lee Luvisis Klavierspiel. C.H.



Tschaikowsky, Violinkonzert D-Dur op. 35, Werke von Bazzini, Bloch, Kreisler, Prokofieff, Tartini, Tschaikowsky und Wieniawski; Itzhak Perlman (Violine), Janet Goodman Guggenheim (Klavier), Israel Philharmonic Orchestra, Zubin Mehta; (AD: 1990) EMI CD 7 54108 2 (WD: 71'39'') DDD

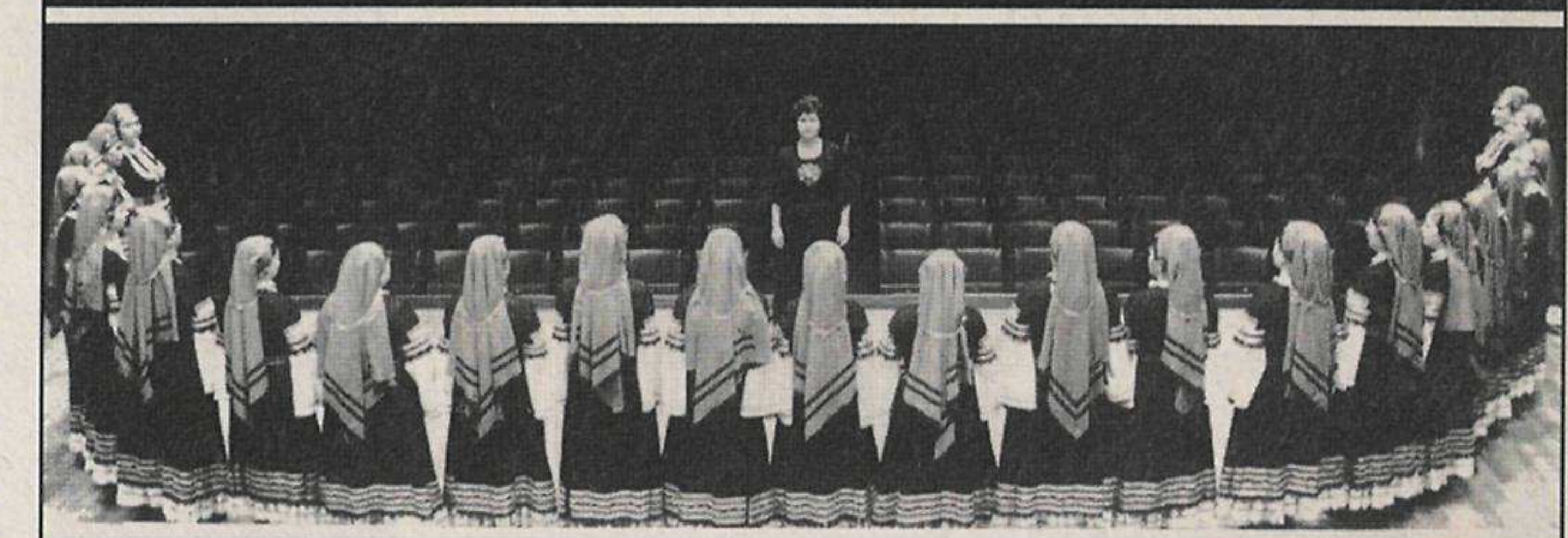
Im 150. Todesjahr Tschaikowskys – 1990 – konzertierten Perlman und das IPO unter Mehta erstmals in der Sowjetunion. In den Live-Mitschnitten aus Leningrad (Tschaikowsky) und Moskau (Recital) präsentiert sich Perlman geigerisch in Höchstform, schlafwandlerisch routiniert, motiviert, dabei tonlich aggressiver als in mancher geglätteten Studioaufnahme. Im akrobatischen Teil des Recital setzt er auf den reinen Effekt: Ohne Punkt und Komma, einfach nur schnell. N.H.



Zelenka, Missa Dei Fili ZWV 20, Litaniae Lauretanae ZWV 152; Nancy Argenta (Sopran), Michael Chance (Alt), Christoph Prégardien (Tenor), Gordon Jones (Baß), Kammerchor Stuttgart, Tafelmusik Baroque Orchestra, Frieder Bernius; (AD: 1989) deutsche harmonia mundi/BMG-Ariola CD 77922 (WD: 70'26'') DDD

Daß Jan Dismas Zelenka (1679–1745) sich als Komponist immer stärker profilieren kann, ist in erster Linie der Schallplatte zu verdanken, die – nach der Kammermusik – sich nun auch seinem geistlichen Vokalschaffen zuwendet. Als prägnant, ja geradezu beispielhaft erweisen sich hier die beiden späten (erstmalig vorgestellten) Werke, die Zelenkas Begabung in hellstes Licht rücken. Bernius und sein Künstlerteam (mit trefflichen Solisten) bleiben der Feinheit der Partituren nichts schuldig. W.B.

LE MYSTÈRE DES VOIX BULGARES

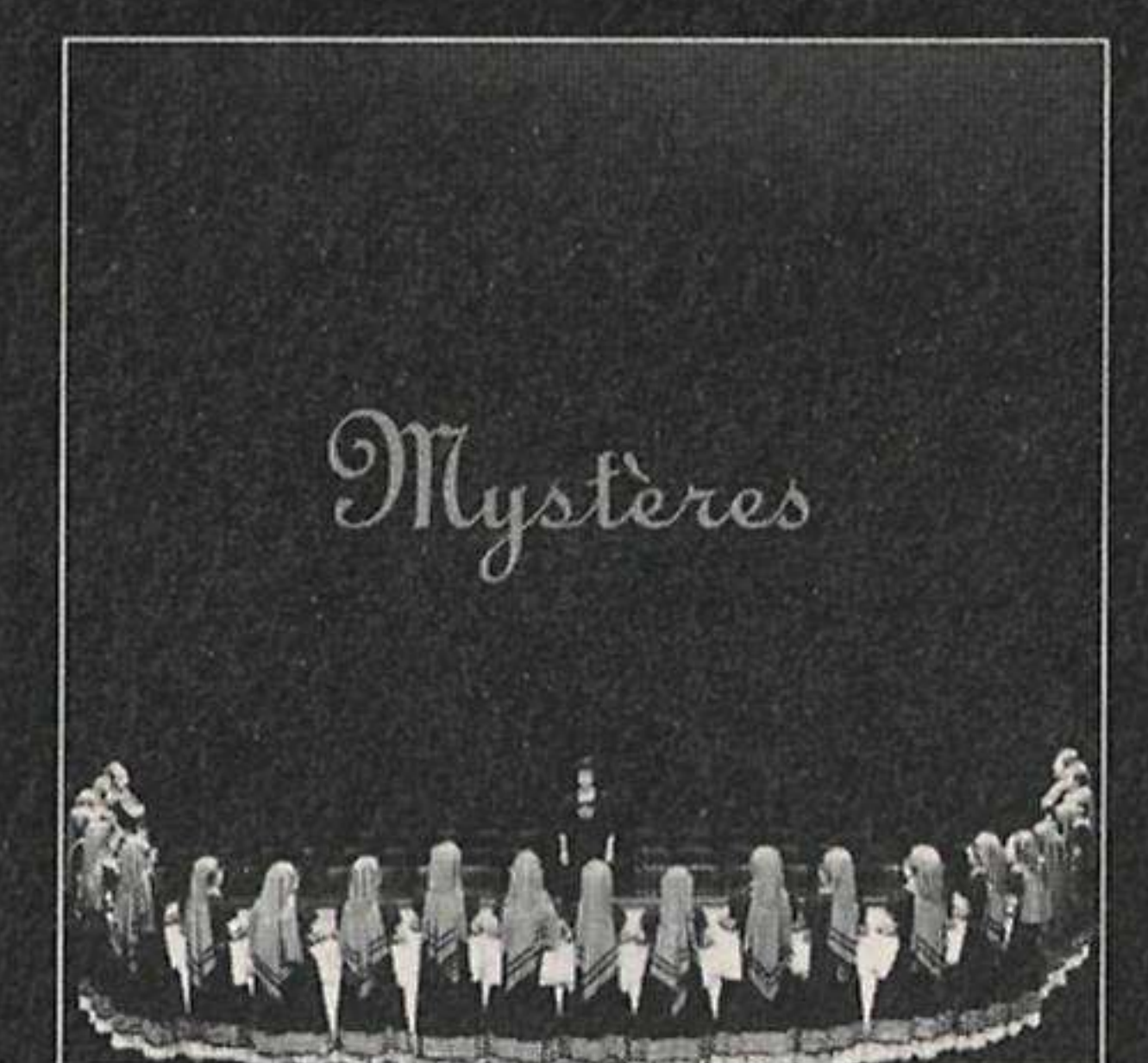


World Tour '91

8.5. A-WIEN Votivkirche · 9.5. A-LINZ Posthof · 10.5. A-INNSBRUCK Stadtsaal · 11.5. A-DORNBIRN Stadtsaal · 12.5. CH-THUN Schadensaal · 14.5. CH-LUGANO Palazzo dei Congressi · 15.5. CH-ZÜRICH Grossmünster · 16.5. CH-BASEL Martinskirche · 17.5. CH-FRIBOURG Eglise St. Michel · 18.5. CH-LUZERN Kunsthau · 28.5. FRANKFURT/M. Alte Oper · 4.6. BREMEN Schlachthof · 5.6. BIELEFELD Oetkerhalle · 6.6. HAMBURG St. Michel · 8.6. BERLIN Tempodrom · 9.6. HILDESHEIM Marktplatz · 10.6. MÜNSTER Uni H 1 · 11.6. OBERHAUSEN Music Circus Ruhr · 12.6. KÖLN Tanzbrunnen · 14.6. NÜRNBERG Serenadenhof · 15.6. MÜNCHEN St. Lukas · 17.6. MANNHEIM Capitol · 18.6. RADOLFZELL Konzertsegel · 19.6. TÜBINGEN Stiftskirche · 20.6. FREIBURG Innenhof Alte Uni

Neue CD · LP · MC

»Mystères«



JARO 4155
EEA-Medien

NEW
IMPRESSION

Musikalische Gäste: **SARBAND** »Cantico« JARO 4151

Bitte senden Sie mir:

Coupon

Das Album »CATHEDRAL CONCERT« von LE MYSTÈRE DES VOIX BULGARES
als ☐ CD ☐ LP ☐ per Nachnahme ☐ per Scheck
Das neue Album »MYSTÈRES«
als ☐ CD ☐ LP ☐ per Nachnahme ☐ per Scheck
Das Album »CANTICO« von SARBAND
als ☐ CD ☐ LP ☐ per Nachnahme ☐ per Scheck
☐ Informationen zur "NEW IMPRESSION"-Serie

Name/Vorname: _____
Straße/PLZ-Ort: _____
Unterschrift: _____

JARO · ALEXANDERSTR. 9A · 2800 BREMEN 1 · Tel.: 0421-78080